

Wissen Schaffen vereinbaren können. Der Einwand, als ob die Wähler diese der Waderattil gegenüber einig erzielte Resultat nicht verstanden und deshalb nicht befolgt hätten, ist durch die geradezu verblüffende Zahl der Stimmen, die die Sozialdemokratie bei der Wahl erhielt, widerlegt. Das ist nicht weniger 1906 noch 1909 — hat der Großhändler so laubhaft funktioniert wie gestern und dies obwohl er besser gerade weil die Reaktion den letzten ihrer Wähler gegen ihn aufgesehen hatte. Die Wähler der Linkspartei haben mehr erfahren. Die politische Situation, die sie in der Wahlzeit vor sich sahen, ist getraut haben und mehr als mancher von diesen selbst hatte. Die Nationalliberalen hätten noch recht viele mehr Wähler verloren, als es obenhin gesehen ist und die sozialdemokratischen Wähler hätten ganz selbstverständlich die Hälfte erhalten. Nun, der Fehler ist gemacht und seine Folgen sind es in vier Jahren wieder zu erwarten. Sie haben stehen die Dinge im Landtag auf des Meßers Schneide. Wir haben zwar noch eine Mehrheit der Linken, aber eine, die auf sehr schwachen und wackeligen Füßen steht.

(Hier werden die sozialdemokratischen geführten Wähler einfach den zaghaften liberalen Führern angeboten! Von sozialdemokratischen Forderungen ist nicht die Rede, denn nur durch ein Großstadtabkommen für den ersten Wahlgang hätte die Linke eine Wahlsieger gehabt. Das ist badische Großstadtpolitik! *Med. Volksblatt.*)

Der von Frankfurt Volkstimme sagt Genosse Quard, in der Wahlenzeit sehr nach: Ist unter diesen Umständen bei der Wahl nicht mindestens ein Mitglied aus den 13 Mandate auf 20 hätten behaupten können? Die Frage stellen, heißt sie beantworten. Eingewendet werden kann freilich, daß unter badischen Gesetzen auch so im ersten Wahlgang absolut frei und selbständig gekämpft und doch keine besseren Resultate erzielt hätten. Denn die über zu werden, daß die Sozialdemokratie in Baden im ersten Wahlgang nicht so recht freit, tatsächlich jedoch auch schon gebunden an den Großhändler und mit zweifellos nicht unwahrscheinlich auf ihn gekämpft hat. Und diese Gebundenheit lähmt die Wirksamkeit unserer Wahlbewegung. In der badischen Wahlen konnten namentlich mit den freilassen Nationalen, die in der ersten Wahlrunde nicht so umprungen, wie sie mehrheitlich selbst gern umgeprungen wären. Und es ist sehr fraglich, ob die Sozialdemokratie mit einer Partei, die solche Manöver in ihrem Heißen hat, wie die Nationalen, Selbstverleugern und Väter überhand nehmen. Umwandelungen treffen kann, welche Liberalen und gescheiterte Arbeiterpartei, und letztlich schließlich, wenn sie eine gewisse gesellschaftliche Umordnung bringen. Mit solchen gerichtlichen Verrätern hätte von unten badischen Fremden können in der ersten Wahlrunde ganz anders abgemordet werden können, wenn nicht der Großhändler für den zweiten Wahlgang zu halten gewollt wäre. Denn die dritte Partei hätte unsere Reaktionäre ganz anders und unter anderen Umständen bekommen können. Er hätte nicht bloß die Arbeiter viel sicherer mitgewissen, er hätte auch auf die liberalen Kreise eingewirkt und sie zu größerer Entschiedenheit gewonnen. Kurz, es wäre ein fröhlicherer und mehrheitlich mindestens erfolgreicherer Kampf gewesen.

Hungernde Kinder.

Anbauern kommen Berichte von hungrigen Arbeitelose seit aus den Arbeiterorganisationen. Die Not greift immer mehr um sich, und wenn auch der organisierte Arbeiter nicht ganz ohne Hilfe dem Unglück gegenüber zu stehen braucht, da die Gewerkschaft ihn in diesen schweren Zeiten unterstützt, so gibt es doch Tausende, die es für überflüssig gehalten haben, sich zu organisieren, und die nun an die Varmehrheitigkeit der Arbeiter und die soziale Einsicht der Kommunisten appellieren. Aber leider dauert es nur noch lange, bis sich die häßlichen Hungerkinder aus der Müttern lösen, und die Mütter sich es gerade dann schäme befällt, wenn etwas durchgreifendes zur Linderung der Not unternommen werden soll, während man für die Präparation nach außen bei feillichen Gelegenheiten mit vollen Händen ausgibt.

Es wird noch mander dringender Maßnahmen der Arbeiterschaft bedürfen, ehe sich die Städte und das Reich endlich an das Problem der Arbeiterlosfrage herannähern. Inzwischen können Tausende von Familien in die größte Elend geraten sein. Familien, deren arbeitfähige Glieder arbeiten wollen, die aber keine Arbeit finden.

Am schwersten leiden unter diesen schrecklichen Zuständen die Frauen und die Kinder. Von Kindern kann man nicht erwarten, daß sie sich geüblich in die Schicksal fügen, der Hunger antwortet sie, und sie verlangen zu essen und peinigend mit ihren Witten um Brot, die ihnen nicht geben können. Sie begriffen nicht, warum das alles so anders ist als früher. Und die Mütter sind doppelt bedrückt; sie sollen aus nichts etwas schaffen, sie überlegen und finnen, wie sie es antun sollen, daß Mann und Kinder nicht zu hungern brauchen, aber sie wissen sich keinen Rat, und die Klage der Kinder schneidet ihnen ins Herz, weil sie ihr ohnmächtig gegenübersehen.

Wäre es nun nicht möglich, wenigstens für die Kinder etwas zu tun, den Eltern diese drückende Sorge abzunehmen oder doch zu erleichtern? Wenn nur ein Teil der Kraft, die für die Bekämpfung des Arbeiterlosproblems als im Interesse der „Angewandten“ angesehen wird, in dem Kampf gegen das Elend der lebenden Kinder geteilt würde, so könnte der größten Teil gesteuert werden. Die Schulpflege müßte ganz allgemein in großem Umfang eingeführt werden. Man braucht nicht lange Erhebungen über die Notwendigkeit dieser Maßnahmen anstellen. Wenn wirklich ein paar Kinder unentgeltlich Frühstück und Mittagessen erhalten, deren Eltern vielleicht in der Lage wären, ein paar Pfennige zuzusetzen, wäre das so entsetzlich? Man soll doch nicht so engherzig sein, und man soll auch nicht Inauren und warten, bis es zu spät ist. Eben erst stellt Helene Simon in der Sozialen Praxis fest, daß, obwohl eine gute Pflanzung auf dem Gebiete der Berliner Schulpflege zu verzeichnen sei, noch viel zu geschehen habe, um wirklich alle die Kinder einer warmen Mittagessalmzeit teilhaftig werden zu lassen, die sie von Haus aus nicht erhalten.

Nach amtlicher Erhebung erhielten schon 1907 erst abends eine warme Mahlzeit: 13 665 Schüler. Ein halber und dürftiger Mittagessalm (meist Brot oder Kaffee mit Brot), eine schwer verdauliche Hauptmahlzeit am Abend ist die denkbar ungesundeste Schulerernährung. Mit der Verjüngung notorischer Hungerkinder wird der Schulbesuchsweg nur zum Teil erfüllt. Die Höchstzahl der täglichen Freispelungen war im Januar 1913 erreicht: 8700. Angenommen die Zahl der Schüler, die eine warme Hauptmahlzeit erst abends erhalten, sei seit 1907 nicht gestiegen, so bleiben 4065 schlecht versorgte Schüler.

So groß war das Mißverhältnis in normalen Jahren, wie angeblich es jetzt sein in der Zeit wirtschaftlicher Krisis. In der Hauptsache ist bei diesen Zahlen von Berlin, um die Reichshauptstadt, die allerdings nur einigen sozial kritischeren Städten, wie Charlottenburg und Stuttgart, befristigt wurde, die aber zweifellos noch immer mehr für die Kinder tut als eine große Zahl der über die Groß- und Mittelstädte. Wir brauchen nur an die Arbeiterstädte Neuland und Altberlin in der nächsten Umgebung von Berlin zu denken, wo eine kontinuierliche Stadtvermehrung so gut wie nichts bisher für die Kinder getan hat.

Dies ist eine Aufgabe für die Frauen. Sie müssen immer wieder und immer lauter die unentgeltliche Schulpflege herausfordern. Sie dürfen nicht aufhören, die Kommunalverwaltungen zu mahnen, bis sie ihre Pflicht erkannt haben. Und sie müssen auf der Zeit sein, daß nicht durch kontinuierlich oder auch nur unentgeltliche Maßnahmen die häßliche Unterfertigung zum Almosen gemacht wird. Der Aktion für die Kinder der bauenden oder vorübergehenden Armen darf kein bestimmtes Merkmal anhaften. Die Kinder selbst sollen nicht wissen, ob ihre Eltern einen Besuch zahlen oder ob sie vollkommen frei gespeist werden. Das ist zu erreichen, denn die Stadt Stuttgart hat es durchgeführt.

Auf jeden Fall aber muß unerbittlich an die Arbeit gegangen werden. Eine Station, die ruhig zuseht, wie Kinder

Erfülle deine Pflicht!

Es genügt nicht, daß der Arbeiter der Organisation beiträgt und seinen Beitrag zahlt, im übrigen aber zuseht und wartet, welche Wunder nun geschehen sollen. Es muß jeder ein tätiges Mitglied unserer Partei werden. Er muß sich dem geistigen Einfluß der Genossentätigkeit. Die ansehenden farblosen Zeitungen, die ihn von der verständigen Betrachtung der Vorgänge in Wirtschaft und Politik ablenken, muß er aus dem Hause jagen.

In den Wohnhäuser des Arbeiters gehört das Arbeiterblatt, das ihn über alles marktwirtschaftlichen unterrichtet, von den Kämpfen und Erfolgen der Partei erzählt und ihm erwidert, daß ein Urteil über die Dinge zu bilden. Jeder soll aber auch ein Werber für die Partei werden. Er soll nach Kräften an der mühsamen Organisationsarbeit teilnehmen, die Versammlungen und sonstigen Veranstaltungen seiner Organisation besuchen und seine Arbeitsbrüder der Partei zuführen. Er soll seine Meinung nicht für sich behalten. Seine Aufklärungsarbeit soll er vor allem in der eigenen Familie beginnen. Die Frau des Arbeiters soll ebenso gut wie er selbst wissen, was die Sozialdemokratie ist und warum ihr jeder Arbeiter angehören muß. Sie soll den Kampf verstehen lernen und ihn selbst an der Seite ihres Mannes mitampfen.

Lesen und Lernen

Jeder Sozialdemokrat. Die Kämpfe der Organisation sind wichtig. Schon ein Blick auf die Liste unserer Gegensatzforderungen, die den ganzen Zeit umfassen, werden Sie wissen, daß es sich über vielerlei Dinge Klarheit zu verschaffen. Denn niemand soll in seinem Heißen blind einem Kommando folgen; jeder darf und soll mitarbeiten und muß mit beschäftigen, was zu geschehen hat.

Mannigfaltig sind aber auch die Schicksale im Kleinkampf des Alltags. Es ist noch großer Krieg mit vielen Schicksalen geführt worden, in dem eine Partei nur Siege errungen hat. Auch wir werden mitunter zurückgeworfen; wir erreichen nicht immer gleich, was wir uns als nächstes Ziel gesetzt haben. Denn die Macht unserer Feinde ist groß, und sie lassen nicht unberücksichtigt, was wir unternommen. Schande dem Soldaten, der nach einer verlorenen Schlacht fahnenflüchtig ins Feldens braucht auch nach einer Niederlage nicht bange zu sein. Sie können und zeitweilig hemmen, aber niemals bezwingen. An unser Ziel werden wir gelangen. Denn noch wir erreichen, ist nicht möglich erbracht. Es fehlt und müßt auf der kapitalistischen Wirtschaftsordnung selbst empor. An uns ist es, die Saat zum Reizen zu bringen.

Unsere Zahl ist groß und wird immer größer, je mächtiger sich der Kapitalismus entfaltet. Wenn alle Arbeiter Sozialdemokraten werden, dann kann uns nichts widerfahren. Mit Siegesgewißheit können wir also kämpfen, mühen uns auch die Herrschenden verurteilen und verfolgen, mühen uns auch noch viele unfer Brüder und Schwestern irregeleitet sein und falsche Wege gehen oder gleichgültig allem Kampfe abseits bleiben.

Unser Ziel rückt näher. Vor 65 Jahren erscholl das Donnerwort von Marx und Engels durch die Welt:

„Proletariat aller Länder, vereinigt euch!“

Heute zählen wir schon Millionen Streiter in aller Herren Länder. Während freilich das alte Fortschritt als gering sein. Aber wenn ich jemals eine weltumfassende Bewegung so rasch notwendig gekommen wie die unsre? Als das Christentum so oft war wie heute der moderne Sozialismus, hatte es in der Welt so geringe Bedeutung, daß die römischen Schriftsteller seiner Tage es in ihren Büchern kaum erwähnten. Die Sozialdemokratie ist in den wenigen Jahrzehnten so mächtig geworden, daß sie heute im Mittelpunkt der politischen Dinge steht und die Fragen, die sie aufgeworfen hat, alle Menschen beschäftigen. Wir sind die größte Partei im deutschen Volke. Aber es wird trotz aller Hemmnisse noch schneller vorwärts gehen, wenn jeder seine Pflicht erfüllt.

Mit Begeisterung und Opfermut wollen wir, das große Ziel vor Augen, den Kampf fortsetzen. Unser Sieg wird der arbeitenden und leidenden Menschheit glückliche Tage bringen.

Reber auf seinen Posten!

Unter die Welt, trotz alledem!

leiden, ist nicht wert, ein Kulturvolk zu heißen. Und die Städte haben alle Ursache, sich der Kinder ungenügend. Wenn sie es nicht um der Kinder selbst willen tun, so mögen sie sich daran erinnern, daß eine Unterlassungssünde auf diesem Gebiete sich später bitter rächen wird. Hungernde Kinder können nicht zu kräftigen, gefunden Menschen heranbilden. Sie werden schwächlich und haben keine Widerstandskraft gegenüber Krankheiten. Sie werden die Krankenbänke füllen und der Armenpflege zur Last fallen, und dann kann die Stadt das doppelte und dreifache der Summen aufbringen, die nötig gewesen wären, um all dem Elend vorzubeugen.

Politische Ueberflucht.

Salfe (Saale), 1. November 1913.

Die Emser Depesche.

Der langjährige Redakteur der Hamburger Nachrichten, Hermann Hofmann, Bismarcks Vertrauensmann nach der Entlassung, stellt jetzt in einem Büchlein seinen Verkehr mit Bismarck im Zusammenhang dar; er erzählt er über die Entstehung der Emser Depesche, die bekanntlich formell zum deutsch-französischen Krieg von 1870/71 führte.

Wir hat Fürst Bismarck den Vorschlag bei der Regierung der Emser Depesche, wie er von ihm in seiner Remotiv (Band 2, S. 87 ff.) dargestellt ist, in kürzere und drastischerer Weise gefaßt. Ich lasse seine Erzählung hier wörtlich folgen:

„Mollat und Roon waren bei mir zu Tisch, als das

Ich las es den beiden Generalen vor, und der General war sehr, daß die beiden „ollen Kaiserdepesche“ lange Gespräch machten und Meßler und Gabel niedersetzten. Der Kaiser sagte: „Da habe ich sie gefasst.“ „Sobald die Depesche fertig ist, muß der Herr, so daß wir mit sicheres Resultat auf Erfolg losgehen können.“ Beide bejahen das. Daraufhin sagte ich mich mit dem Obersten Legat an einen Rebenstift und sprach ihn, ohne ein Wort zu ändern oder hinzuzufügen, so zusammen, wie er als Emser Depesche“ in der europäischen Presse veröffentlicht werden ist. Als ich die neue Fassung den beiden Generalen vorlas, nahmen sie ganz begnügt Meßler und Gabel wieder auf, und die unterbrochene Raßigkeit wurde mit sichtlichem Wohlgefallen fortgesetzt. So wurde aus der Emser Depesche die Kaiserdepesche.

Wegen der Vorwurf einer Fälschung des Obersten Legats war der Fürst sehr empfindlich und ließ ihn jedesmal energisch zurückweisen, wenn er erhoben wurde.

Bismarck hat also die Emser Depesche nicht gefälscht; sondern nur so gefaßt zusammengefaßt, daß den beiden „ollen Kaiserdepesche“ der Appetit überkam. Die deutsche Sprache ist eine so plumbe Sprache, um das im Tagesgespräch anders als bisher zu bezeichnen. Wenn Bismarck sich auf darauf berufen hat, daß er um der besseren politischen Ziele willen die Fälschung vornehmen mußte, so ist zu erwidern, daß dieser Krieg die Ursache der nun schon über 40 Jahre dauernden deutsch-französischen Krieges war und damit das schwerste Hindernis der kulturellen Entwicklung beider Völker geworden ist.

Wirklich 1913?

Spätere Kulturforscher werden den Kopf schütteln. War das wirklich im Jahre 1913? Im Oktober des Jahres 1913?

In Leipzig weichen Kriegervereine und Militär ein Denkmal an den Weltkrieg des Völkern — das heißt der Fürsten! — von 1913 ein Denkmal, das man durch Lotterien bezahlt hat. Der offizielle Hauptmacher und Führer des Deutschen Patriotenbundes, ein gewisser Kammerrat Thieme, bekam für seine Bemühungen einen Vogel vierter Güte — und lebte ihn ab, denn er wollte mindestens einen Vogel von der dritten Sorte haben.

Das Hohenzollernhaus hat nicht nur die Tochter glänzend unter die Saube gebracht, sondern auch dafür gesorgt, daß der Schwiegersohn ein Herzogtum ergründet. Die Königin wird das braunschwesigische Volk zu tragen haben, denn es bekommt jetzt sofort für den neuen Herrscher eine Jubiläumsgeld von 125 222 Mark ausgezahlt. Später mehr!

In Bayern hat das Zentrum dafür gesorgt, daß der amtierende König von Gottes Gnade, „Olo“, abgesetzt wird, und ein neuer Mann König von Bayern werden wird. Der Erfolg dieser Königsmacherei ist eine Verteuerung des Preimes um vorläufig eine Million und 800 000 Mark jährlich. Die Rede der Königin ist aber gar nicht so schaffensvoll! In Krupp-Prozess wird angefaßt, daß Krupp seine Reaktoren in der preussischen Militärbehörde an die Stelle empfahl, wo sie die besten Reaktor liefern konnten.

In Medienburg werden die Junker ihrem angekommenen Fürsten frech zum fünften Male seine Verfassungsdrösel vor die Füße.

Der neunzehnjährige Sohn eines brandenburgischen adeligen Rittergutsbesizers erklärt vor Gericht, daß er vom Großvater her gewöhnt sei, fremde Leute, die auf Anruf nicht gleich gehorchen, über den Kopf zu schlagen. Daß das, was in den Zeitungen jetzt so breit und groß behandelt wird, was angeblich die Gemüter aufregt, die Betrogen der „Untertanen“ schneller schlagen macht und das, was die Lebensanschauung der Junker ist, wirklich die Zeit von 1913 darstellen soll, wird man später einmal nicht glauben wollen. Man wird weiter schürfen. Dann findet man vielleicht auch die Antwort, die die Regierung aus das bringende Verlangen der Arbeiter nach einer gesetzlichen Reichsarbeitslosenversicherung zu geben gewillt ist. Der Reichstag soll die Antwort haben, auf die sozialdemokratische Interpellation über die Einführung der Arbeitslosenversicherung in die Arbeit zu antworten. Und das in einer Zeit, da wir in Deutschland weit über eine halbe Million Arbeitelose haben!

Die deutschen Arbeiter haben fast zugucken und müssen noch deutlicher werden, um zeigen zu können, daß die Weltgeschichte und die Kulturentwicklung etwas anderes ist als für die Sozialisten, patriotische Denkmalsinschriften und Junkerfreudigkeit. Die stilles Verstehen der Wägen schlagende Rede ist, die den Gefäß gepakt hat mit dem Saft der Zeit geschrieben wird. Wann wird dieser Gefäß den großen Reich unter die Bergangenseit machen?

Kapitalistische Ordnung.

Immer mehr Hände, die Arbeit und Verdienst heischen, werden beschäftigungslos. Trotzdem müssen die Arbeiter in manchen Betriebszweigen noch Überstunden und Überleistungen schaffen. So proletarieren täglich Arbeiter des Braunschwesigischen Reiches gegen die tolle Einrichtung, daß in einem Betriebe die Leistung von Überflüssigen verlangt werde, während in den benachbarten Betrieben Entlassungen erfolgen. Vergleich der Beschäftigten kann man an manchem Orte finden. Auch im Bergbau werden auf der einen Seite Überstunden verlangt, auf der anderen gibt's Feierlichkeiten, gerade so, wie es den Bedürfnissen des nur auf Gewinnmacher eingestellten Kapitals entspricht. Die ablaufende Konjunktur zeigt natürlich auch die Preise der gewerblichen Erzeugnisse, soweit sie kein Monopol gegen Ansprüche schließt, teilweise beträchtlich herunter. Das vergrößert den Lebensdruck und die Tausende von Arbeitern verdienen überhaupt nichts. Aber die Preise unentbehrlicher Nahrungsmittel und wichtiger Vermitteln schnellen in die Höhe. Im Vergleich mit derselben Zeit, 1908, war z. B. nach dem Durchschnitt von 50 Märkten im Oktober des laufenden Jahres der Preis gestiegen für:

1 kg Rindfleisch	von 176 Pf. auf 183,2 Pf.
1 „ Kalbfleisch	„ 176 „ „ 204,8 „
1 „ Hammelfleisch	„ 169 „ „ 188,4 „
1 „ Pöschfleisch	„ 73 „ „ 92,1 „
1 „ Schweinefleisch	„ 188 „ „ 201,9 „

Krieg gestiegen sind auch die Preise für Milch, Butter, Eier, Gemüse, Kaffee, Thee, Gerlinge usw. Bei der ganzen Entwicklung konnte eine tolle Anarchie zum Ausbruch. Menschen müssen unrentlich feiern und hungern. Produktionsmittel und Material werden unbenutzt. Das kommandierende Kapital, das die Entwicklung leitet, schwimmt im Überflusse. Die das nicht wahrheit? Dagegen gibt es nur ein Mittel: die kapitalistische Wirtschaft und Wirtschaftliche Ordnung. Dann wird nicht mehr produziert, um Profit dabei zu machen, sondern lediglich um dem einen vernünftigen Zweck, um die Bedürfnisse der Bevölkerung zu befriedigen.

brud
e De
strog
mit
Belie
misch
ort zu
Emsf
wech
vorab
r auf
n We
Pan
n Geg
jede
t, son
Sprache
andere
auf be
in diese
ernden
wichte
genov
Bar
Jahres
Welt.
— das
s man
mader
gewisser
einen
te wollte
Lichter
gefolgt.
Die n
benn
bibl.
der an
leiste
otter
mader
Wiltun
nigs.
seine
in die
Korn
nnten
bor
abligen
Woh
Anruf
n
trif be
Herzen
das die
von 1913
n wollen
schlang
verfische
Wichtig
die Ein
n d
schlaab
en noch
schlichte
fische
Jahres
Welt
eich
n
n wer
naben
Hoffen
gegen
von den
Warten
Hilfs
werden
naben
des
st. Die
der ge
geficke
Lohn
haupt
wichtig
sch mit
von
Preis

Die die Profite folgen Der christliche Gewerbeverein leitete mit seiner Massenwerbung dem Kapital einen unbedingten Widerstand. Es kann man enorme, die Profite einnehmen. Die Abschüsse der Garpener Bergbau A.G. lieferten dafür ausgezeichnete Quoten. Der Betriebsgewinn betrug nämlich in den ersten drei Quartalen: im Jahre 1909 11 493 000 M., im Jahre 1910 11 215 000 M., im Jahre 1911 11 661 000 M., im Jahre 1912 16 001 500 M., im Jahre 1913 21 616 400 M. Generell sei noch, daß das Aktienkapital seit 1909 nur um 3 Millionen Mark, von 80 Millionen auf 85 Millionen, erhöht wurde. Trotz der glänzenden Gewinne flagen die Kapitalisten über unerträgliche soziale Lasten und unerwünschte Abnahme.

Deutsches Reich.

— Aus bei den kaufmännischen Anstellungen geht es vorwärts. Die Kaufmannsgerichtshöfen, die Freitag in Hamburg vorgenommen wurden, brachten dem Zentralverband der Handlungsgehilfen einen erfreulichen Erfolg. Seine Stimmenszahl stieg von 19 559 im Jahre 1910 auf 27 767, also um 42 Prozent. Der Verband erlangt Mandate; 2 mehr als bisher. Der Kommisverein von 1887 zeigt an diesem Tage 90 Stimmen gegen 100 Prozent und seine Mandate von 19 auf 33 zurück. Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband brachte es auf 60 800 gegen 64 200 vor drei Jahren. Obgleich seine Stimmenszahl um 5 Prozent zurückging, blieb seine Vertreterzahl auf 9 stehen.

— 1928 Kirchenaustritte an einem Abend. Die vom Komitee Konfessionslos geleitete Kirchenaustrittsbewegung feiert in diesen Tagen ein bedeutendes Jubiläum, nämlich das zehnjährige Bestehen. In Berlin wurde am Dienstagabend der Massenstreik gegen die Staatskirche in vier Kirchenversammlungen abgehalten. Mehrere waren Geheimrat Professor Olmütz, Dr. Bruno Wille, Prediger Johann (Vrieslau) und die sozialdemokratischen Abgeordneten Weis, Dr. Fiedrich, Adolf Hoffmann und Bogner (Gretz). 1928 Kirchenaustritte waren das sofortige Ergebnis der Versammlungen. Ein Mann stiftete 100 Mark, um armen Leuten den Austritt zu erleichtern.

Balkan.

Die griechisch-türkischen Friedensverhandlungen stehen wieder auf einem toten Punkte. Die Meinungsverschiedenheiten in diesen Tagen sind nicht weniger, als im vorigen Jahre. In Berlin wurde am Dienstagabend der Massenstreik gegen die Staatskirche in vier Kirchenversammlungen abgehalten. Mehrere waren Geheimrat Professor Olmütz, Dr. Bruno Wille, Prediger Johann (Vrieslau) und die sozialdemokratischen Abgeordneten Weis, Dr. Fiedrich, Adolf Hoffmann und Bogner (Gretz). 1928 Kirchenaustritte waren das sofortige Ergebnis der Versammlungen. Ein Mann stiftete 100 Mark, um armen Leuten den Austritt zu erleichtern.

Die Wiederernahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Serbien und Bulgarien wird von der russischen Seite zur Zeit noch nicht in Aussicht genommen. Die Antwort Bulgariens dürfte sich bezogen, weil es die Ansicht hat, die Wiederernahme der diplomatischen Beziehungen von gewissen Bürgerfaktionen für gute Behandlung der bulgarischen Bevölkerung in Mazedonien abhängig zu machen.

Frankreich.

Das provisorische Militärgericht. Die Verlängerung der Dienstzeit von zwei auf drei Jahre liegt den bürgerlichen Abgeordneten, die sie beschließen haben, schwer im Magen. Die Kammerwahlen nähern sich und also mehren sich auch die Erklärungen, daß das Gesetz nur angenommen werden soll, bis zu einer nationalen Organisierung der Armee, besonders der Vorbereitung der Jugend und der intensiveren Heranbildung der Offiziere. Sogar zwei politische Leutnants des Kriegsministeriums, der Senator Saint-Germain und der Abgeordnete Trouin, haben in Oran (Algerien), dem Königreich des Herrn Etienne, öffentlich Erklärungen in diesem Sinne abgegeben. Der Trouin erklärte u. a., daß er bestimmt hoffe, daß im Laufe der nächsten Legislaturperiode wieder die zweiwährige Dienstzeit eingeführt werde. Ähnliche Erklärungen gab der Senator Saint-Germain ab. Beide Reden erschienen im Petit Oranais, dem Blatte des Herrn Etienne. Wenn das am grünen Holz passiert, ...

Wenn nicht provisorisch, so ist das Gesetz jedenfalls sehr improviert. Die neuen Kategorien, die besonders an der Spitze erreicht werden können, sind meist unzufrieden oder unbesorgter. Die Soldaten, die man unter unbilligsten Verhältnissen zusammengepresst, werden teilweise zu Bauarbeitern verwendet. In fernem Genossen Albert Thomas, der als Mitglied der Budgetkommission die neuen Kategorien befehlige, seien zwei Tagesbesuche in die Hände, einer des Hauptkommandanten von Loul, einer eines Regimentskommandanten, worin im Hinblick auf die Befestigung unseres Wesens die nötigen „Vorkehrungen“ angeordnet werden. Die Schlafplätze sollen geräumt werden, so daß nicht mehr als die vorchriftsmäßige Zahl Frauen bleiben, die Soldaten von den Bauarbeiten befreit und aus den Käfen entfernt werden usw. — Die Angst, daß die Schlammerei herauskommt! ...

England.
Die Regierung und die Arbeiter von Ulster. Die Frage der irischen Generalwahl, die Generationen von Briten in leidenschaftliche Kämpfe verwickelt, ist endlich, wie man uns aus London schreibt, im Stadium der letzten Entscheidung. Seitdem es der glänzenden, weil unerbittlichen Kampfkraft Parrells gelungen war, erst Gladstone und schließlich die geschlossene Masse der Liberalen Partei, die Selbstverwaltung für Irland als Programm aufzugewinnen, stand den irischen Nationalisten nur noch ein dauerndes verfassungsrechtliches Hindernis im Wege: das englische Oberhaus, das jede Gesetzesvorlage grundsätzlich und unbefehlig zurückweist. Über besondere Ereignisse kamen der Irren zu Hilfe. Die Lords ließen sich in ihrer Verblendung dazu verleiten, das Abbot George die Budget von Jahre 1910 entgegen allen Verfassungskregeln zu verwerfen, und die liberale Regierung erhielt in den zwei allgemeinen Wahlen des Jahres 1910 von den Wählern die Ermächtigung mit dem veto des Oberhauses aufzuräumen. Nach einer langen und schweren Verfassungskrise nahm das Oberhaus am 10. August 1911 mit einer Mehrheit von 17 Stimmen das Parliamentsgesetz an, das seinem absoluten veto ein Ende machte. Iher dieses Gesetz hat die Geschichte noch lange nicht ihr Urteil gefällt. Es schont nicht nur die Vorrechte der Lords allzu sehr, sondern definiert in gewissen Beziehungen noch aus, und vor allem befreit es die Macht der liberalen Regierung über das Unterhaus ins ungeschickliche. Wenn zum Beispiel die Arbeiterpartei im Parlament geradezu gekämpft ist, so ist das in hohem Maße auf die Funktion des Parliamentsgesetzes zurückzuführen. Aber eines hat das Gesetz getan: es hat eine Möglichkeit geschaffen, Vorschläge wie die irische Generalwahl unter Umständen auch gegen den Willen der Lords zum Gesetz zu erheben. Die Irren hatten auch sonst Glück. Die letzten Wahlen haben der Regierung eine so starke Mehrheit über die Konserverativen, daß die irische Fraktion das Eingehen an der Frage bildete; die Regierung war in ihrer Macht.

Im Jahre 1912 ging die Generalwahl zum erstenmal unter dem Parliamentsgesetz geschaffenen Bedingungen durch das Unterhaus. Die Lords lehnten sie ohne viel Federlesens ab. Im Jahre 1913 wiederholte sich dieselbe Prozedur: das Unterhaus passierte die Vorlage zum zweitenmal, und die Lords lehnten sie zum zweitenmal ab. Das war nichts neues, sondern hergebrachte konstitutionelle Erfahrung bei derartigen Vorlagen liberaler Regierungen. Das neue kommt aber im nächsten Jahr, in 1914. Wenn dann das Unterhaus die Generalwahl zum drittenmal passiert, dann wird sie auf ohne Zustimmung der Lords Gesetz. Was den Konserverativen bisher als eine ferne Drohung schien, die sich vielleicht nie verwirklichen würde, sehen sie nun in unmittelbarer Nähe gerückt.

Der dieser gigantische konserverative Bluff einen Eindruck auf die Liberalen gemacht? Ohne Zweifel. Der Vorschlag des früheren liberalen Lordkanzlers Lord Loreburn, eine Konvention der Parteiführer einzuberufen, ist ein Beweis dafür, und auch die am Samstag in seinem Blattfreie gehaltenen Rede des Ministerpräsidenten Asquith beweist es. Rame es auf die liberale Regierung allein an, dann würde Irland höchstwahrscheinlich niemals verlassen. Man würde annehmen, Neuwahlen auszuführen und damit das Parliamentsgesetz besorgen oder die Vorlage durch Zustimmung eines Teiles der Proving Ulster zu verhängen, daß die irischen Nationalisten, die ihr Vaterland nicht zerrissen lassen wollen, zurückweichen müßten. Aber zum Glück gibt noch immer die irische Fraktion im Unterhaus den Ausschlag, die Regierung könnte freilich durch Zusammengehen mit den Konserverativen sich von den Irren unabhängig machen, aber es wäre mindestens fraglich, ob die liberale Partei selber, von der Arbeiterpartei ganz zu schweigen, einen solchen Verrat schlucken würde. Und so blieb Herrn Asquith nichts übrig, als zweifelnd von der Möglichkeit von Konventionen zu sprechen, vorausgesetzt, daß die Konserverativen sich mit dem Prinzip der Generalwahl öfunden.

Eine Einigung der beiden großen Parteien bedeutet immer einen Sieg der Unionisten. Weil Aussicht auf einen solchen Einigung besteht zum Glück in dieser Sache nicht, die Regierung kann nur bieten, womit sich die irischen Nationalisten abfinden können, und das wird Sir Edward Carson oder die Konserverativen schwerlich befehligen.

Mexiko.

Die Wahlkommission wird wahrscheinlich damit enden, daß sich Huerta selbst als Präsident „gewählt“ erklärt. Die bis jetzt bekanntesten Wahlergebnisse sollen „keinen Zweifel“ mehr darüber lassen, daß Huerta und sein vertrauter Freund Blanquez (als Vizepräsident) „gewählt“ seien. Weiter wird gemeldet, daß Huerta noch folgenden „Plan“ habe: Er läßt seine Wahl durch den Kongress für „nichtig“ erklären, wodurch Blanquez provisorischer Präsident wird. Dieser ordnet Neuwahlen an, wobei Huerta gesetzlich einwandfrei kandidieren kann und voraussichtlich gewählt wird. — So oder so: der Dictator wird die Sache schon so schieben, daß er erreicht, was er will.

Reuherl. St. Oktober. Aus Veracruz wird gemeldet: Hier werden vier deutsche Kriegsschiffe erwartet.

Verantwortlich für Leitartikel, Politische Überlieferung, Parteianhänger Paul Semitz; für Ausland, Frankreich und Vermischtes Karl Bod; für Gewerkschaftliches, Arbeiterbewegung und vom Kampf der Frau Wilhelm Reuter; für Halle und Galtzke Otto Altan; für die Provinz Gertrud Raspaert; für die Angelegenheiten der Bergarbeiterschaft Wilhelm Reuter; sämtlich in Halle. — Druck der Hallischen Genossenschafts-Druckerei (e. B. m. S.).

Aus der Partei.
Verfolgung über das Grab hinaus!
Ein Bild aus dem Polizeistaat.
In Steele bei Essen wurde vor einiger Zeit ein verstorbenen Genosse, der auf einer Rede verunglückt war, beerdigt. Als die Mitglieder des Bergarbeiterverbandes sich zu der Beerdigung auf den Weg machten, wurde der Bestattungsauftraggeber, nachdem die eifrigen Polizeibeamten sich durch „Verleuten des Juges“ und durch Suchen nach dem „Führer“ benehmt. Als dann ein Grab zwei Söhne des Verstorbenen ihrem Vater einige Abschiedsworte widmete, schritt die Polizei nochmals ein. Die beiden Söhne sowie auch andere Teilnehmer, die ebenfalls einige Worte gesprochen hatten, ferner ein Genosse, der zum Führer des Juges ernannt worden war, weil er einen Antrag getragen hatte, erhielten eine Anklage wegen Veranlassung eines außergewöhnlichen Leidenbegangnisses. Um aber ganze Arbeit zu machen, waren auch noch die Genossen Müller und Steinbüchel von der Essener Arbeiter-Zeitung als „Beratshalter“ unter Anklage gestellt worden. Der eine, weil er die Todesanzeige aufgenommen, der andere, weil er einen Hinweis auf die Beerdigung im lokalen Teil des Blattes gebracht hatte. Der Rache Müll war jedoch unmaßig. Obwohl der Bürgermeister als Vertreter der Staatsanwaltschaft große Anstrengungen machte, um eine Verurteilung zu erzielen, mußte das Schöffengericht sämtliche Angeklagte freisprechen.

Veranlassung der jugendlichen Parteigenossen.
Der Bildungsausschuß in Kiel veranlaßt in diesem Winterhalbjahr in Erfüllung von Anregungen, die auf dem letzten Parteitag gegeben worden sind, eine Reihe von Vorträgen, durch welche die jugendlichen Genossen von 18 bis 22 Jahren zu tüchtigen Klassenkämpfern herangebildet werden sollen. Selbstverständlich geschieht das, indem man ihnen eine gute Kenntnis der sozialistischen Theorie vermittelt. Ob es dafür von besonderem Wert ist, getrennte Veranstaltungen für diese jüngeren Parteimitglieder zu treffen, oder ob man derartige Bildungstouren nicht jüngeren oder älteren Genossen, die sich ausbilden wollen, gleichzeitig zugänglich machen kann, darüber wird erst die Erfahrung ein sicheres Urteil ermöglichen.

Gewerkschaftliches.

Wie die Welsen schwindeln.
Im Juni d. J. ging in der gegnerischen Presse unter der Überschrift: Ein Bild in den Zukunftspunkt ein Artikel über die Welsen, der folgende Tatsachen gegenüber den Gewerkschaftsangehörigen in die Augen warf: Der Hamburger Gewerkschaftsleiter des deutschen Transportarbeiterverbandes enthielt. Der Artikel, der vom Organ des gelben Fabrikarbeitervereins Der Hamburger Fabrikarbeiter entnommen war, behauptete, daß Michaelien eine Frau Weh, die für ihren Mann Frankengeld erhalten wollte, das Geld nicht nur herbeigeht, sondern sie auch noch mißhandelt habe. Wörtlich hieß es: „Michaelien führte die Frau am Stragen und warf sie in des Wortes voller Bedeutung zur Tür hinaus, stieß sie mit dem Kopf gegen die Wand, schlug ihr mit der Faust über die Bruke, um ihr mit dem Fuß gegen den Bauch zu schlagen, die Frau blutete über dem Mund, unheimlich zusammenbrach und andere Leute der armen Mißhandelten an Hilfe kamen. Die Frau mußte sich einen Tag in ärztliche Behandlung begeben. Der Arzt stellte Wunden am Kopf, Wunden an der Rippenhöhlenwand, zwei lose Nägel im Unterleibe, blaue Flecke an der Brust und am Unterarm fest.“ Michaelien wurde die Aufnahme in ein Frauenhaus, Genosse Michaelien befreit gegen den Reaktor Max Neumann von dem gelben Organ und die Ehefrau Weh den Weg der Privatflagge. Die Verhandlung vor dem Schöffengericht am Dienstag führte denn auch zu einer Verurteilung der Weh in der Höhe von 300 Mark. In der umfangreichen Verhandlung wurde festgestellt, daß die Frau aus dem Grunde kein Frankengeld für ihren Mann ausbezahlt erhielt, weil er in dem bringen den Verdachte stand, gearbeitet zu haben, und zwar obenrecht als Streikbrecher. Als die Frau an einem Tage wieder kam, wurde ihr bedeutet, daß ihr Mann erkrankt sei. Die Frau wurde darauf so erregt, daß sie die unerbötlichen Verleumdungen gegen Michaelien ausstieß. Um die Frau los zu werden, verließ er ihr das Lokal. Sie ging hinaus, kam aber gleich insanibel wieder herein, so daß Michaelien sie am der Schulter faßte und sie zum sofortigen Verlassen des Lokals anforderte. Bei der Gelegenheit ließ die Frau mit ihrer Gandaufgabe um sich und trat an der Brust. Als sie zum zweiten Male zum Schläge ausholte, wehrte ihn der Schlag ab, so daß die Möglichkeit besteht, daß sich die Frau mit ihrer eigenen Faße an den Mund getroffen und sich leicht verletzt hat — Das größte Mitleid, das dem Gericht vorlag, geht denn auch dahin, daß die Frau an der Spitze eine kleine Verletzung gehabt habe, die aber mit Lanolin wieder geheilt worden sei. Der Verteidiger der beiden Angeklagten gab selber zu, daß der Wahrheitsbeweis nicht erbracht worden sei. Er hat lediglich um mildernde Umstände, Reduktion auf 20, 10 oder 5 Mark für Michaelien beantragt, welche Angelegenheit zu verurteilen die hiesige Justiz keineswegs aufgegeben und von der gegnerischen Presse Deutschlands als gefundenes Feil sein übernommen worden sei. Das Gericht stellte fest, daß die in dem inkriminierten Artikel gegebene Darstellung von der Frau Weh wesentlich in maßvoller Weise übertrieben worden sei. Nicht mehr fest, daß die Frau in den Zeit getreten und blutüberströmt zusammengebrochen sei. Das Gericht verurteilte daher Frau Weh zu einer Geldstrafe von 20 Mark, Max Neumann zu einer Geldstrafe von 20 Mark. Ferner wurde die Publikation des Urteils in verschiedenen Zeitungen ausgesprochen.

Ulster zweireilig, teils mit Gurt und Quetschhalte, in vollendetester Eleganz und Ausführung	18⁰⁰ — 60⁰⁰ M.	Joppen, Pelerinen für Herren und Knaben, in bewährten Stoffen.
Paletots halbchwere und Winterstoffe, mit und ohne Samtkragen	16⁰⁰ — 54⁰⁰ M.	Anerkannt billigste Preise.
Anzüge neueste Modelifarben, gediegene Verarbeitung, chiche Passons	15⁰⁰ — 56⁰⁰ M.	Moritz Cahn, Gr. Ulrichstrasse 4. 4540

Krupp-Prozess.

P. B. Berlin, 31. Oktober 1913.

In der Freitagssitzung beantragt der Verteidiger Dr. von Gordon, den Generalmajor bei der Heeresverwaltung...

Es wird abgemacht, mit der Verlesung, der bei Herrn von Mehen beifolgende Briefe fortzuführen...

Ich möchte nicht gern weiter befehlen.

Brandt bemerkt auf Befragen des Vorsitzenden, daß er habe die Sozialen Angelegenheiten im Auge gehabt haben...

Verteidiger: Haben Sie über den Direktor Dräger gesprochen, Ihnen die Tränen in die Augen traten...

Verteidiger: Haben Sie nicht diesem gegenüber und zwar ohne Zeugenauswahl Herrn Direktor Dräger aus der Hand genommen?

Verteidiger: Haben Sie nicht diesem gegenüber die Beweismittel aus der Hand genommen...

Verteidiger: Haben Sie nicht diesem gegenüber die Beweismittel aus der Hand genommen...

Verteidiger: Haben Sie nicht diesem gegenüber die Beweismittel aus der Hand genommen...

Ich habe den Befehlungs- und Spionage-Apparat in Berlin wirksam stellt.

Meine Gehaltsverhöhung empfinde ich geistlich als ein Schicksal.

Verteidiger: Haben Sie nicht diesem gegenüber die Beweismittel aus der Hand genommen...

Verteidiger: Haben Sie nicht diesem gegenüber die Beweismittel aus der Hand genommen...

Verteidiger: Haben Sie nicht diesem gegenüber die Beweismittel aus der Hand genommen...

Verteidiger: Haben Sie nicht diesem gegenüber die Beweismittel aus der Hand genommen...

Verteidiger: Haben Sie nicht diesem gegenüber die Beweismittel aus der Hand genommen...

Verteidiger: Haben Sie nicht diesem gegenüber die Beweismittel aus der Hand genommen...

Verteidiger: Haben Sie nicht diesem gegenüber die Beweismittel aus der Hand genommen...

Verteidiger: Haben Sie nicht diesem gegenüber die Beweismittel aus der Hand genommen...

Verteidiger: Haben Sie nicht diesem gegenüber die Beweismittel aus der Hand genommen...

Verteidiger: Haben Sie nicht diesem gegenüber die Beweismittel aus der Hand genommen...

Verteidiger: Haben Sie nicht diesem gegenüber die Beweismittel aus der Hand genommen...

Verteidiger: Haben Sie nicht diesem gegenüber die Beweismittel aus der Hand genommen...

Verteidiger: Haben Sie nicht diesem gegenüber die Beweismittel aus der Hand genommen...

Verteidiger: Haben Sie nicht diesem gegenüber die Beweismittel aus der Hand genommen...

Verteidiger: Haben Sie nicht diesem gegenüber die Beweismittel aus der Hand genommen...

Verteidiger: Haben Sie nicht diesem gegenüber die Beweismittel aus der Hand genommen...

Verteidiger: Haben Sie nicht diesem gegenüber die Beweismittel aus der Hand genommen...

Verteidiger: Haben Sie nicht diesem gegenüber die Beweismittel aus der Hand genommen...

Verteidiger: Haben Sie nicht diesem gegenüber die Beweismittel aus der Hand genommen...

Verteidiger: Haben Sie nicht diesem gegenüber die Beweismittel aus der Hand genommen...

Verteidiger: Haben Sie nicht diesem gegenüber die Beweismittel aus der Hand genommen...

Verteidiger: Haben Sie nicht diesem gegenüber die Beweismittel aus der Hand genommen...

Verteidiger: Haben Sie nicht diesem gegenüber die Beweismittel aus der Hand genommen...

Verteidiger: Haben Sie nicht diesem gegenüber die Beweismittel aus der Hand genommen...

wie Sie ja wissen, in der Presse besprochen worden, August Thießen habe Ihre Mitteilungen dem Herrn Aug. Erzberger übergeben...

Es werden abgemacht noch einige Fragen an d. Mehen gerichtet und darauf eine Vernehmung für vorläufig beendet erklärt.

Gewerkschaftliches.

Die Berliner Bankangestellten regen sich.

Berlin dürfte kaum jemals eine so gewaltig besuchte Privatangelegenheiten-Verammlung gehabt haben, wie die Kundgebung...

Die Berliner Bankangestellten regen sich. Berlin dürfte kaum jemals eine so gewaltig besuchte Privatangelegenheiten-Verammlung gehabt haben...

Die Berliner Bankangestellten regen sich. Berlin dürfte kaum jemals eine so gewaltig besuchte Privatangelegenheiten-Verammlung gehabt haben...

Die Berliner Bankangestellten regen sich. Berlin dürfte kaum jemals eine so gewaltig besuchte Privatangelegenheiten-Verammlung gehabt haben...

Die Berliner Bankangestellten regen sich. Berlin dürfte kaum jemals eine so gewaltig besuchte Privatangelegenheiten-Verammlung gehabt haben...

Die Berliner Bankangestellten regen sich. Berlin dürfte kaum jemals eine so gewaltig besuchte Privatangelegenheiten-Verammlung gehabt haben...

Die Berliner Bankangestellten regen sich. Berlin dürfte kaum jemals eine so gewaltig besuchte Privatangelegenheiten-Verammlung gehabt haben...

Die Berliner Bankangestellten regen sich. Berlin dürfte kaum jemals eine so gewaltig besuchte Privatangelegenheiten-Verammlung gehabt haben...

Die Berliner Bankangestellten regen sich. Berlin dürfte kaum jemals eine so gewaltig besuchte Privatangelegenheiten-Verammlung gehabt haben...

Die Berliner Bankangestellten regen sich. Berlin dürfte kaum jemals eine so gewaltig besuchte Privatangelegenheiten-Verammlung gehabt haben...

Die Berliner Bankangestellten regen sich. Berlin dürfte kaum jemals eine so gewaltig besuchte Privatangelegenheiten-Verammlung gehabt haben...

Die Berliner Bankangestellten regen sich. Berlin dürfte kaum jemals eine so gewaltig besuchte Privatangelegenheiten-Verammlung gehabt haben...

Die Berliner Bankangestellten regen sich. Berlin dürfte kaum jemals eine so gewaltig besuchte Privatangelegenheiten-Verammlung gehabt haben...

Die Berliner Bankangestellten regen sich. Berlin dürfte kaum jemals eine so gewaltig besuchte Privatangelegenheiten-Verammlung gehabt haben...

Die Berliner Bankangestellten regen sich. Berlin dürfte kaum jemals eine so gewaltig besuchte Privatangelegenheiten-Verammlung gehabt haben...

Die Berliner Bankangestellten regen sich. Berlin dürfte kaum jemals eine so gewaltig besuchte Privatangelegenheiten-Verammlung gehabt haben...

Die Berliner Bankangestellten regen sich. Berlin dürfte kaum jemals eine so gewaltig besuchte Privatangelegenheiten-Verammlung gehabt haben...

Die Berliner Bankangestellten regen sich. Berlin dürfte kaum jemals eine so gewaltig besuchte Privatangelegenheiten-Verammlung gehabt haben...

Die Berliner Bankangestellten regen sich. Berlin dürfte kaum jemals eine so gewaltig besuchte Privatangelegenheiten-Verammlung gehabt haben...

Die Berliner Bankangestellten regen sich. Berlin dürfte kaum jemals eine so gewaltig besuchte Privatangelegenheiten-Verammlung gehabt haben...

Die Berliner Bankangestellten regen sich. Berlin dürfte kaum jemals eine so gewaltig besuchte Privatangelegenheiten-Verammlung gehabt haben...

Die Berliner Bankangestellten regen sich. Berlin dürfte kaum jemals eine so gewaltig besuchte Privatangelegenheiten-Verammlung gehabt haben...

Die Berliner Bankangestellten regen sich. Berlin dürfte kaum jemals eine so gewaltig besuchte Privatangelegenheiten-Verammlung gehabt haben...

Die Berliner Bankangestellten regen sich. Berlin dürfte kaum jemals eine so gewaltig besuchte Privatangelegenheiten-Verammlung gehabt haben...

Die Berliner Bankangestellten regen sich. Berlin dürfte kaum jemals eine so gewaltig besuchte Privatangelegenheiten-Verammlung gehabt haben...

Die Berliner Bankangestellten regen sich. Berlin dürfte kaum jemals eine so gewaltig besuchte Privatangelegenheiten-Verammlung gehabt haben...

Die Berliner Bankangestellten regen sich. Berlin dürfte kaum jemals eine so gewaltig besuchte Privatangelegenheiten-Verammlung gehabt haben...

Die Berliner Bankangestellten regen sich. Berlin dürfte kaum jemals eine so gewaltig besuchte Privatangelegenheiten-Verammlung gehabt haben...

Die Berliner Bankangestellten regen sich. Berlin dürfte kaum jemals eine so gewaltig besuchte Privatangelegenheiten-Verammlung gehabt haben...

Die Berliner Bankangestellten regen sich. Berlin dürfte kaum jemals eine so gewaltig besuchte Privatangelegenheiten-Verammlung gehabt haben...

Die Berliner Bankangestellten regen sich. Berlin dürfte kaum jemals eine so gewaltig besuchte Privatangelegenheiten-Verammlung gehabt haben...

Die Berliner Bankangestellten regen sich. Berlin dürfte kaum jemals eine so gewaltig besuchte Privatangelegenheiten-Verammlung gehabt haben...

Die Berliner Bankangestellten regen sich. Berlin dürfte kaum jemals eine so gewaltig besuchte Privatangelegenheiten-Verammlung gehabt haben...

leien einige Angeklagte zu befragen, weil sie die Ehre der Streikbrecher angefaßt haben sollten. Ein erheblicher Teil der Angeklagten wurde freigesprochen...

Der Straßbahnerstinkt in Kassel hat eine Verschärfung erfahren, da die Direktion der Oberhessischen Straßenbahn die Jurisdiktion der Räumung der Eisenbahn wegen Stationen entlassen Angelegten bereinigt hat...

Die Streikverlegung in Westfalen (Weisungen). Die Arbeit ruht in fast allen wichtigen Kreisläufen...

Die Streikverlegung in Westfalen (Weisungen). Die Arbeit ruht in fast allen wichtigen Kreisläufen...

Die Streikverlegung in Westfalen (Weisungen). Die Arbeit ruht in fast allen wichtigen Kreisläufen...

Die Streikverlegung in Westfalen (Weisungen). Die Arbeit ruht in fast allen wichtigen Kreisläufen...

Die Streikverlegung in Westfalen (Weisungen). Die Arbeit ruht in fast allen wichtigen Kreisläufen...

Die Streikverlegung in Westfalen (Weisungen). Die Arbeit ruht in fast allen wichtigen Kreisläufen...

Die Streikverlegung in Westfalen (Weisungen). Die Arbeit ruht in fast allen wichtigen Kreisläufen...

Die Streikverlegung in Westfalen (Weisungen). Die Arbeit ruht in fast allen wichtigen Kreisläufen...

Die Streikverlegung in Westfalen (Weisungen). Die Arbeit ruht in fast allen wichtigen Kreisläufen...

Die Streikverlegung in Westfalen (Weisungen). Die Arbeit ruht in fast allen wichtigen Kreisläufen...

Die Streikverlegung in Westfalen (Weisungen). Die Arbeit ruht in fast allen wichtigen Kreisläufen...

Die Streikverlegung in Westfalen (Weisungen). Die Arbeit ruht in fast allen wichtigen Kreisläufen...

Die Streikverlegung in Westfalen (Weisungen). Die Arbeit ruht in fast allen wichtigen Kreisläufen...

Die Streikverlegung in Westfalen (Weisungen). Die Arbeit ruht in fast allen wichtigen Kreisläufen...

Die Streikverlegung in Westfalen (Weisungen). Die Arbeit ruht in fast allen wichtigen Kreisläufen...

Die Streikverlegung in Westfalen (Weisungen). Die Arbeit ruht in fast allen wichtigen Kreisläufen...

Die Streikverlegung in Westfalen (Weisungen). Die Arbeit ruht in fast allen wichtigen Kreisläufen...

Die Streikverlegung in Westfalen (Weisungen). Die Arbeit ruht in fast allen wichtigen Kreisläufen...

Die Streikverlegung in Westfalen (Weisungen). Die Arbeit ruht in fast allen wichtigen Kreisläufen...

Die Streikverlegung in Westfalen (Weisungen). Die Arbeit ruht in fast allen wichtigen Kreisläufen...

Die Streikverlegung in Westfalen (Weisungen). Die Arbeit ruht in fast allen wichtigen Kreisläufen...

Die Streikverlegung in Westfalen (Weisungen). Die Arbeit ruht in fast allen wichtigen Kreisläufen...

Die Streikverlegung in Westfalen (Weisungen). Die Arbeit ruht in fast allen wichtigen Kreisläufen...

Die Streikverlegung in Westfalen (Weisungen). Die Arbeit ruht in fast allen wichtigen Kreisläufen...

Die Streikverlegung in Westfalen (Weisungen). Die Arbeit ruht in fast allen wichtigen Kreisläufen...

Die Streikverlegung in Westfalen (Weisungen). Die Arbeit ruht in fast allen wichtigen Kreisläufen...

Die Streikverlegung in Westfalen (Weisungen). Die Arbeit ruht in fast allen wichtigen Kreisläufen...

Die Streikverlegung in Westfalen (Weisungen). Die Arbeit ruht in fast allen wichtigen Kreisläufen...

Die Streikverlegung in Westfalen (Weisungen). Die Arbeit ruht in fast allen wichtigen Kreisläufen...

Die Streikverlegung in Westfalen (Weisungen). Die Arbeit ruht in fast allen wichtigen Kreisläufen...

Die Streikverlegung in Westfalen (Weisungen). Die Arbeit ruht in fast allen wichtigen Kreisläufen...

Die Streikverlegung in Westfalen (Weisungen). Die Arbeit ruht in fast allen wichtigen Kreisläufen...

Die Streikverlegung in Westfalen (Weisungen). Die Arbeit ruht in fast allen wichtigen Kreisläufen...

Die Streikverlegung in Westfalen (Weisungen). Die Arbeit ruht in fast allen wichtigen Kreisläufen...

Stadtverordnetenwahl.

8 Prozent Steuererhöhung und 20 Millionen Mark Anleihe!

Eine unerhörte Neubesetzung der städtischen Steuerbehörden steht bevor! In kommunalen Vereinen wurden von bürgerlichen Stadtverordneten Steuererhöhungen von 8 Prozent und eine neue Anleihe von 20 Millionen Mark angekündigt...

Die aufregende Ankündigung bedarf der schärfsten Kritik und energischer Abwehr.

Der liberale Kampf gegen die Sonntagsruhe.

Seben Jahre hindurch haben es die Hallischen Liberalen verstanden, die Verbesserung der Sonntagsruhe für das Handelsgewerbe zu verhindern. Ingläubige Verschleppungsmanöver, Schiebungen, Bruch der Verschleppungsmanöver, Schiebungen, Bruch der Verschleppungsmanöver...

Die aufregende Ankündigung bedarf der schärfsten Kritik und energischer Abwehr.

Die aufregende Ankündigung bedarf der schärfsten Kritik und energischer Abwehr.

Die aufregende Ankündigung bedarf der schärfsten Kritik und energischer Abwehr.

Die aufregende Ankündigung bedarf der schärfsten Kritik und energischer Abwehr.

Die aufregende Ankündigung bedarf der schärfsten Kritik und energischer Abwehr.

Die aufregende Ankündigung bedarf der schärfsten Kritik und energischer Abwehr.

Die aufregende Ankündigung bedarf der schärfsten Kritik und energischer Abwehr.

Die aufregende Ankündigung bedarf der schärfsten Kritik und energischer Abwehr.

Die aufregende Ankündigung bedarf der schärfsten Kritik und energischer Abwehr.

Die aufregende Ankündigung bedarf der schärfsten Kritik und energischer Abwehr.

Die aufregende Ankündigung bedarf der schärfsten Kritik und energischer Abwehr.

Die aufregende Ankündigung bedarf der schärfsten Kritik und energischer Abwehr.

Die aufregende Ankündigung bedarf der schärfsten Kritik und energischer Abwehr.

Die aufregende Ankündigung bedarf der schärfsten Kritik und energischer Abwehr.

Die aufregende Ankündigung bedarf der schärfsten Kritik und energischer Abwehr.

Die aufregende Ankündigung bedarf der schärfsten Kritik und energischer Abwehr.

Die aufregende Ankündigung bedarf der schärfsten Kritik und energischer Abwehr.

Die aufregende Ankündigung bedarf der schärfsten Kritik und energischer Abwehr.

Die aufregende Ankündigung bedarf der schärfsten Kritik und energischer Abwehr.

Die aufregende Ankündigung bedarf der schärfsten Kritik und energischer Abwehr.

Die aufregende Ankündigung bedarf der schärfsten Kritik und energischer Abwehr.

Alex Michel

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.



Fertige Leib- und Bettwäsche

grösstenteils eigene Anfertigung.

Damen-Hemden 4.95 3.95 2.85 2.40 2.25 2.00 1.35 1.85 1.75 1.60 1.50	Damen-Beinkleider 3.95 3.00 2.90 2.80 2.50 2.35 1.40 2.25 2.10 1.90 1.50	Mädchen-Hemden 1.55 1.45 1.40 1.25 1.10 63 1.05 0.85 0.75 0.70	
Kombination 14.25 13.50 9.95 7.50 6.50 6.25	Frisier-Jacken 12.00 9.25 7.75 6.75 5.75 3.25 4.85	Mädchen-Beinkleider 2.00 1.80 1.75 1.65 1.45 65 1.30 1.20 1.00 0.85 0.75	
Nachtjacken 8.50 2.90 2.85 1.90 1.50 1.40 1.25	Nachthemden 6.75 6.75 4.75 4.50 4.25 3.50 3.75	Mädchen-Nachthemden 3.50 2.75 2.50 2.35 . . . 2.20	
Stickerei-Röcke 10.50 9.25 7.00 6.00 5.00 4.00 2.50 8.50 2.75	Anstandsrocke 3.50 3.00 2.75 2.25 . . . 2.00	Knaben-Hemden 1.75 1.50 1.35 1.25 1.15 57 0.90 0.80 0.63	
Untertaillen 3.75 3.10 2.80 2.50 2.10 80 1.75 1.45 1.25 1.20 1.10	Herren-Hemden 2.75 2.50 2.30 1.85 . . . 1.75	Herren-Nachthemden 5.00 4.40 4.00 3.75 . . . 2.50	
Damast-Bezüge Deckbett mit 2 Kissen 12.25 11.25 9.50 7.45 8.25 7.75	Linon-Bezüge Deckbett mit 2 Kissen 8.50 7.25 6.50 4.50 5.50 5.00	Satin-Bezüge Deckbett mit 2 Kissen 8.90 8.20 7.50 7.35 5.75	Bunte Bezüge Deckbett mit 2 Kissen 5.50 4.75 4.50 4.25 3.25 3.75

Sämtliche Bettbezüge in reichlicher Grösse.

Sangerhausen.

Montag, 3. November, im Gasthof Schwärzschütz
Gr. öffentl. Volks-Versammlung.

Tagesordnung:
Sozialdemokratie und Stadtverordnete.
Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung bitten um zahlreiches
Besuch *2184 Der Einberufener.

Konsum-Verein Schraplau (e. G. m. h. H.)
Sonntag den 16. November 1913, nachmittags 2 Uhr, im Saale
des „Bürgergarten“ in Schraplau

Ordentl. Generalversammlung.

Tagesordnung:
1. Die Entwicklung der deutschen Konsumgenossenschaften. Referent:
Erich Blumhoff.
2. Wahl eines Vorstandes u. dreier Aufsichtsratsmitglieder (statuten-
mäßig auszufüllen) und Ersatzwahl eines Aufsichtsratsmitgliedes.
3. Ertrags- und Anlage.
4. Geschäftliches.
Anträge müssen spätestens 5 Tage vor der Generalversammlung
beim Unterzeichneten schriftlich eingereicht sein.
Hierzu ladet die vereinigten Mitglieder ergebenst ein
Schraplau, den 2. November 1913.

Der Aufsichtsrat:
Otto Schöner, Vorsitzender.

Konsumverein für Döllnitz im Saalkreise
und Umgegend
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Sonntag den 2. November 1913, von nachmittags 2 Uhr
an, im Gasthof zum goldenen Stern zu Döllnitz

Ordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrats. Bericht über
die am 13. September 1913 stattgefundenen Revision des
Verbandsrechnungs- und Beschlussfassung über den Bericht.
Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes.
2. Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
3. Bericht über den Unterverbandstag in Blankenburg.
4. Festsetzung der Entschädigung an den Vorstand und Auf-
sichtsrat.
5. Wahl eines Vorstandsmitgliedes (Geschäftsführer) sowie
Wahl zweier Aufsichtsratsmitglieder und deren Ersatzmänner.
6. Antrag der Verwaltung: Verzeichnung mit dem Allgem.
Konsumverein Halle (Saale).
7. Anschluss an die Großeinkaufsgesellschaft Hamburg.
8. Geschäftliches.
Anträge müssen fünf Tage vor der Generalversammlung schrift-
lich beim Vorsitzenden eingereicht sein. *2114

Zahlreicher Besuch wird erwartet.
Der Vorstand.
F. Sellwig, B. Richter, A. Jungmanns.

Konsum- und Spargenossenschaft
für Belgern und Umgegend e. G. m. h. H.

Sonntag den 9. November 1913 nachmittags 1/2 Uhr
im „Volkshaus“ zu Belgern

Generalversammlung.

Tagesordnung:
1. Geschäfts- und Revisionsbericht sowie Genehmigung der Jahres-
abrechnung.
2. Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinnes.
3. Ergänzungswahl des Vorstandes und Aufsichtsrats.
*2182 Der Aufsichtsrat: K. Zschonche, Vorsitzender.



Michel-Brikets

anerkannt beste Marke.
Jahresproduktion 100 000 Waggons
Zu haben beim *1934
Halleschen Kohlen- und Brikett-Kontor
Merseburgerstrasse, Ecke Schmiedstr. — Tel. 9939 —
u. Allgemeinen Konsumverein und dessen Filialen.

Das Menschenschlachthaus.

Bilder vom kommenden Krieg!
Preis 1.00 M. Porto: Druckfache 10 Pf.

Zu beziehen durch die
Volksbuchhandlung, Halle a. S., Harz 42/44.

W. Krause, Glashandlung.

Der Verkauf von Fensterglas, Leisten, Rahmen, Spiegeln etc. findet jetzt wieder statt im Neubau Brüderstrasse 13, Hof.

2. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 258

Halle (Saale), Sonntag den 2. November 1913

24. Jahrg.

Halle und Saalkreis.

Halle (Saale), den 1. November 1913.

Ein schwarzes Rettungswort.

Die Stimmen, die der Stadt Halle die Pflicht zum Ankauf der Marienbibliothek zumeilen, wehren sich. Im G. M. macht „Wohlfahrt“ den Vorstoß, die Stadt solle die Gelegenheit zum Ankauf der Marienbibliothek benutzen und dafür zur Schaffung einer städtischen Zentralbibliothek fürhalten.

Gäßen wird eine Stadtbibliothek, dann wäre die Lösung einfach und für alle Beteiligten die beste. Eine Stadtbibliothek wäre für unsere Vereine, die fast alle ihre mehr oder weniger großen Bibliothekensammlungen haben, eine große Erleichterung, für die Allgemeinheit ist sie ein Vorratsschatz. An die Stelle der zahlreichen kleinen, immer ungenügenden Büchereien würde die Einheitsbibliothek treten, die häufig benutzt werden kann — um nur einen Vorteil zu nennen. Die Marienbibliothek, die man als Aufbewahrungsort für Bücher bringt, kann dafür ernstlich nicht in Frage kommen. Vorhanden ist der Substitutum noch längst nicht fertig und meistens schon im voraus zu miteilen. Die Arbeit ist nur ein vorläufiger Plan für ein vorwärts, die Arbeit ist für eine Stadt wie Halle unmöglich. Es ist jetzt gerade die prächtigste Gelegenheit, die Stadtbibliothekfrage in Ruhe zu bringen. Halle hat jährlich Millionenüberschüsse und die Stadtbibliothekordnenen haben schon vor der Tür! Sapiensia sat!

Was der Plan eines Ausbaues des städtischen Bibliothekswesens mit den Stadtbibliothekordnenen direkt zu tun haben soll, ist uns nicht recht klar. Doch wenn der „treue Freund“ anreiten wollte, die städtischen Stadtbibliothekordnenen fänden bringen, welche noch die städtische Bibliothek zu hat er schon recht. Schließlich wird aber auch die Bibliothekangelegenheit die kommunalen Einnahmen nicht von dem wohlverdienten Straßengericht erretten können.

Wohlfahrt will zur Bibliothekangelegenheit diese Vorlesung: 1. Die Marienbibliothek stellt für 6 Jahre ihren Verkaufsjahr, was ihr nicht länger werden kann. Sind dann die Stadt immer noch ohne eigene Bibliothek, so wird niemand es der Gemeinde verzeihen, wenn sie den nicht auf Halle bezüglichen Teil ihrer Bibliothek veräußert. Dagegen hat sie in keinem Fall die moralische Pflicht, alle, mit der Marienbibliothek verbundenen Handschriften, Antiquitäten u. d. h. zu verkaufen. 2. Die Stadt läßt endlich den Käuferhandbuch fallen und errichtet, wie viele, sogar kleinere Städte, eine Bibliothek wissenschaftlichen und unterhaltenden Charakters. Es ist bekannt genug, daß weder die Universitätsbibliothek noch die Volksbibliothek für das eine oder das andere einen Ersatz bieten. Diese ist nur weniger zugänglich, jene wird von den meisten Gebildeten aus berechtigten Gründen ungenutzt aufgeführt. Das drei, selbst vier Bibliotheken recht gut nebeneinander bestehen können, zeigt uns Straßburger Beispiel.

3. In der Stadtbibliothek wird das städtische Archiv der öffentlichen Benutzung zugänglich gemacht.

So ist demnach keine Forderung in der von uns angegebenen Richtung, daß der Staat sich der Marienbibliothek annehmen und die Stadt vor einer beträchtlichen Ausgabe bewahren könnte. Wir glauben den Staat und seine Unterabteilung, das Kultusministerium, an die Pflicht gerade gegenüber seiner Universitätsbibliothek aufmerksamer machen zu sollen. Die vorgetragenen Hinweise aber auf die Millionenüberschüsse der Stadt müßen doch gar zu töricht an. Denn eine Anrechnung des gegenwärtigen Stadtbudgets können sie unmöglich bedeuten, wo doch gar zuzugehen liegt, daß die Ueberflüsse nur gemacht worden sind, weil man bisher in Halle selbst müde und bringende Aufgaben der Stadt nur unzulänglich oder überhaupt nicht erfüllt hat. Dies System wird bei der Stadtbibliothekordnung abgeurteilt!

Hallischer Sänglingsklub.

Unter dem Vorsitz ihres Leiters, des Stadtrates Professors v. Deigall, hielt am Freitagabend die städtische Sänglingsklub für Sänglingsklub ihre Generalversammlung ab. Was demselben anbelangt, so wurde die Bibliothek der nachstehend vorgelegenen wichtigeren Angelegenheiten.

Die städtische Sänglingsklub für Sänglingsklub hatte 900 Kinder längere oder kürzere Zeit in Ueberrundung und erhielt 729 Mitgliedschaften (im Vorjahr 600 und 644). Die Zahl der ausgetretenen Mitglieder in der offenen Sänglingsklub für Sänglingsklub ebendiese Kinder betrug 1910: 1060, 1911: 2126, 1912: 2065; die Zahl der in Pflege genommenen Kinder 1910: 700, 1911: 1344, 1912: 1528; an Stillbüßen wurden verausgabt 1910: 1832 M., 1911: 2910 M., 1912: 4063 M.

An Wohlthätig für Wohnerinnen wurde unentgeltlich verausgabt 1910: 300.06 M., 1911: 692.24 M., 1912: 344.96 M. Die Mitgliedschaft des Vereins gab an trinkender Sänglingsklub aus 1910/11: 246.10 M., 1911/12: 265.68 M., 1912/13: 296.57 M. Die Anzahl gab unentgeltlich aus: 44 Mähdchen (Wir finden dies Quantum recht gering, wenn) an ersäßigem Preise: 259.880 M., zu regulärem Preise: 36.649 M. Die Zahl der im letzten halben Jahre die Mitgliedschaften wurden ist in dem Bericht an ermittelten Briefen ständig erheblich zuwunehmen. Die Gesellschaft arbeitete in den Jahren 1908 bis 1912 mit folgenden Gesamterträgen für Mähdchen, Zusammenbau der Stadt, der Mitglieder usw.: Umlauf im Rechnungsjahr 1910: 30267,74 M., 1911: 22546,18 M., 1912: 31104,55 M. Der Gesamtumsatz in der Mitgliedschaft allein betrug in den Jahren 1910: 18980,74 M., 1911: 15992,76 M., 1912: 16827,57 M. Diese Steigerung der Leistungen wurde zu einem Festbetrage von rund 7000 M.

Im Gedächtnis der neuen Sänglingsklub ist die Mitgliedschaft in erfreulicher Weise seit Oktober 1912 unterbrochen worden, nachdem die alten Räume allmählich in ihrer Beziehung unzulänglich geworden waren. Zur Verhütung dieser, ein großer Geschäftskreis für die Vereine mit Schuler zur Abfertigung der Spenden, eine Spülkammer, eine doppelt isolierte Spülkammer, eine Vorzimmer, ein Unterflur für Sandbänke, ein Bericht für Mähdchen, ein Unterflur für Sandbänke

Die Räume sind bereit angeordnet, daß die Leiterin vom Hauptraum aus mit Beilicht alle Räume überblickt. Der Betrieb der Mitgliedschaft wurde vorübergehend Ende 1912 dadurch stark beeinträchtigt, daß ein empfindlicher Plagenanfall eintrat. Das mit der Erhebung der landmännlichen Geschäfte betraute Vorhandenmittel, Herr Stadtrat Ufer, vermochte trotz wiederholter dringender Bittens alle Wochen hindurch keine Neulieferung durchzuführen. Infolge dessen wurde beschlossen, dauernd einen Vorrat von 6000 Mähdchen zu halten.

Für den März 1913 genehmigte der Herr Oberpräsident der Gesellschaft für Sänglingsklub eine Hauskollekte. Es war die Absicht, auf diesem Wege auch einmal jene breite Schicht des wohlhabenden Mittelstandes durch persönliche Rücksprache zu interessieren, welche sich erfahrungsgemäß grundsätzlich von beträchtlichen Veranstaltungen fernhalten. Dieser Versuch muß als mißglückt bezeichnet werden. (Die Feststellung ist kein Lob für das bestehende Bürgeramt.) Die Sammlung ergab zwar im ganzen dank der eifrigen Arbeit der freundlichen Sammlerinnen einen Betrag von 2579,61 M.; an dem Bestreuen beteiligten sich aber früher vorwiegend nur die bei jeder Gelegenheit herangezogenen Kreise.

In diesem Jahre (1. April 1912 bis 31. März 1913) starben von allen lebendgeborenen Sänglingen 16,5 Proz., von den ebendiesigen 14,5 Proz. und von den unebendiesigen 24,6 Proz. Die starke Sterblichkeit der Unebendiesigen machte sich trotz aller von der Stadt für diese unebendiesigen Mittel so bemerkbar, daß sie nicht nur die Hüter der allgemeinen Sänglingsklublichkeit, deren Pflichten als Rat für den Kauf einer Stadt, sondern auch die Verantwortlichkeit unebendiesigen in die Höhe treibt. Die Höhe davon ist, daß nach den getragenen Statistiken Halle immer wieder in den Kauf eines unebendiesigen Wohnplatzes gelangt, der die Stadt in Wirtschaftlich fernweg ist.

Im Jahre 1912/13 wurden ausgeschrieben: 2065 Mähdchen, überkommen: 1528 Mähdchen. Von diesen 1528 lebendgeborenen (fast durchweg ebendiesigen) Kindern aus den ärmsten Familien starben im Sommer 06, im Winter 04. Es ergibt sich also innerhalb der verschiedenen Gruppen folgendes Verhältnis: Sterblichkeit der nicht übertrauten ebendiesigen Kinder 1912: 18,9%, bezgl. der von der Gesellschaft für Sänglingsklub übertrauten ebendiesigen Kinder 1912: 8,5%, Sterblichkeit der unebendiesigen Kinder 1912: 24,6%.

Aus solchen Tatsachen ergibt sich, daß die Ueberrundungsaktivität in der Mitgliedschaft nicht noch weiter ausgedehnt werden kann, da die Sterblichkeit der nicht übertrauten Kinder mehr als doppelt so hoch ist als die Sterblichkeit der übertrauten Kinder. Die Generalversammlung sollte den Beschluß, bei dem Magistrat zu beantragen, die Mitgliedschaft in städtische Verwaltung zu nehmen. Man kann nur wünschen, daß diesem Antrage durch die städtischen Behörden bald entgegenwird. Schließlich wurde beschlossen, den Namen der Gesellschaft umzuändern in „Gesellschaft für Sänglingsklub“.

Die städtischen Arbeiter wiederholen ihre Forderungen.

In einer öffentlichen Versammlung aller in städtischen Betrieben beschäftigten Arbeiter und Handwerker, die am 26. Oktober stattfand, sprach Gauleiter W. J. König über das Thema: Wege und Ziele. Kampfe und Erfolge des Verbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter. Der Redner erläuterte in seinem 1 1/2stündigen Vortrage, was der Verband in den 17 Jahren seines Bestehens bis jetzt geleistet hat in Unternehmungen, in Kämpfen und Erfolgen. Daraus war deutlich zu ersehen, daß die städtischen Arbeiter nur bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen verlangen können, wenn sie geschlossen eine Organisation anstreben. Der Vortrag des Referenten wurde mit großem Beifall aufgenommen.

In der Diskussion wurde sich mit den 8 städtischen Vertretern noch viele Mähdchen zu Wort gemeldet. So zum Beispiel bei der städtischen Straßengasse, wo sonstigen des Obermeisters die Arbeiter nach Unteroffizierart mit Namen aus dem Zierreihe belegt werden. So auch über den Herrn Wegemeister Nolte, welcher jüngst zehn Arbeiter angenommen hatte, die in der Stadtdärtnerei entlassen worden, für den „horrenden“ Lohn von 37 Pf. pro Stunde, wo der Anfangslohn beim Bauamt doch 37 Pf. betrug. Weiter wurden noch verschiedene Mähdchen vorgebracht. Diese können beiläufig werden, wenn die betreffenden Kollegen sich an die Erstellung unseres Verbandes wenden, damit Schritte unternommen werden können. Es wurde darauf folgende Resolution einstimmig angenommen, welche dem Magistrat vorgelegt werden soll:

„Die heute hier zahlreich anwesenden Arbeiter und Handwerker der städtischen Betriebe nehmen mit lebhaftem Bedauern davon Kenntnis, daß die städtischen Kollegen die am 19. Mai dieses Jahres vom Verbands der Gemeinde- und Staatsarbeiter in unserer Auftrage und mit unserer Zustimmung eingereichten befehlenden Anträge um Verbesserung der Löhne und sonstigen Arbeitsbedingungen, wiederum wie die Anträge früherer Jahre abgelehnt haben.

Da die Leistung sich jetzt auch noch nicht den geringsten Mäßigung anzuweisen hat, sondern im Gegenteil in manchen sehr wichtigen Punkten noch mehr umfassen, so ist ein heftiges Bedauern zeigt, da ferner für die Arbeiter jetzt auch noch der gefährlichste gefährte Tagesdienst das Einkommen empfindlich schmälert und unsere Familien zur Unterernährung bringt, richten wir an die städtischen Kollegen nochmals das dringende Ersuchen, sie in die Mittel bereitzustellen, durch welche unsere wirtschaftliche Notlage gemildert wird. Durchgreifend kann dieses unsere Ersuchen nur geschehen, indem die von uns sorgfältig erwogenen Anträge vom 19. Mai d. J. weitgehend berücksichtigt werden.

Da sich die städtischen Kollegen bisher zu unserem aufrichtigen Bedauern geweigert haben, unsere Organisation, den Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter, als unsere Interessenvertretung anzuerkennen, obgleich das in recht vielen Ständen, und zwar zu beiderseitigem Vorteile, geschieht, da ferner aber die städtischen Kollegen die von uns schon mehrfach beantragten Arbeiterkollekte, als einseitig abgelehnt

haben, die doch nichts weiter als unsere Interessenvertretung sein sollten, sehen wir uns genötigt, das Bureau der heutigen Versammlung zu beauftragen, den städtischen Kollegen diese unsere Entschiedenheit förmlich zu übermitteln. Die Arbeiter und Handwerker der städtischen Betriebe zu Halle.

* Karten zu dem 4. Vortrage über Literaturgeschichte können neue Teilnehmer morgen, Sonntag, vormittag noch im Volkspark vor Beginn des Vortrages erhalten. Der Vortrag beginnt, wie immer, pünktlich um 10 1/2 Uhr. Der Bildungsausschuß.

* Versteigerung und Krankeinfahrt. Wie verlautet, ist es ausfallen den letzten und Krankeinfahrt in Halle zu einer Einigung ebenfalls nicht gekommen. Der Vorstand der neuen Allgemeinen Ortskrankenkasse hier selbst hatte sich an die Versteigerung und zwecks gültiger Verhängung gemeldet. Eine Kommission der Krankenkasse hatte sich bereits zu event. Verhandlungen bereit erklärt. Der vergangene Sonntag hattagelundene Versteigerung nicht jedoch auch hier einen Erfolg durch die Rechnung wurde zu haben, denn bereits tags darauf sollte die betreffende Kommission sich mit, daß sie vorläufig nicht verhandeln könne, und daß vielmehr auch die bereits angelegte Zusammenkunft mit dem Vorstand der Kasse hinfällig geworden sei. Also auch hier das gleiche Bild wie anderswärts. Ohne daß die Versteigerung überhaupt wissen, wie weit ihnen die neue Versteigerung in Halle entgegenkommen wollte, lehnen sie sich vorerst jeder Verhandlung ab. Und die wegen dieser Herren noch der Welt weiß zu machen, daß sie an dem ganzen Konflikt, der doch nun wieder unauflöslich sein wird, gänzlich unteilhaftig seien. — Es wird abzuwarten sein, was die in den Versteigerung hineingezogenen Kräfte tun werden. Jedenfalls werden die betreffenden Vorstände alles versuchen müssen, um doch noch genügende ärztliche Versorgung ihrer Kranken Mitglieder bereitzustellen, oder sie müssen die maßgebende Behörde angehen, daß sie gestattet, den § 870 der RVO. anzuknüpfen. Derselbe befragt, daß die Kräfte bei Versteigerung berechtigt sind, den Kranken Mitglieder entliehe der freien ärztlichen Behandlung ein erhöhtes Entgelt zu zahlen. Wir werden über die Entlohnung der Dinge weiter berichten.

* Erziehungsjahre zwischen Halle und Leipzig. Aus Johannisblatt wird vom 31. d. M. gemeldet: Der Bund deutscher Flugzeugführer hat heute von dem Flieger Schüller, der auf einem Apparat der Deutschen Flugzeugwerke in Leipzig-Lichterberg fliegt, folgendes Telegramm erhalten: Leipzig, 31. Oktober. Heute nachmittag geschickter Flieger Schüller, der in Halle von Hofen im Nebel und stürmischen Regen wegen Benzinmangel geblieben. Schüller, Schüller war auf dem Flug nach Königsberg begriffen, als ihn eine Banne auf die Erde zwang.

Die Währungs der Zigarettenwerke zeigen sich in einer ganz bescheiden Weise in der letzten Schöpfungsgeschichte, in der ein höherer Grad der Kultur mehr zu zeigen, den Bandenlohnsteuerbesatz angelegt war. Der Mann sollte eine Steuerentziehung dadurch begangen haben, daß er zeitweise teure Zigaretten mit einer für billige Zigaretten bestimmten Bandrolle versehen ließ. Die Zigaretten waren mit Bandrollen für den Verkaufspreis von sechs Pfennigen versehen, wurden aber für 7 bis 10 Pfennige verkauft. Der von dem Schatzamt erlangte Vorwurf gegen den Bandrollohnsteuerbesatz betraf ihn aber auf Grund der Paragraphen 17 und 18 des Zigarettensteuergesetzes mit der niedrigstzulässigen Strafe von 50 Mark. Nach dem Gesetz wird als Mindeststrafe angeordnet, der vierfache Betrag der hinterzogenen Steuer, der aber nicht weniger als 50 Mark, im Falle des Steuerbesatzes, der Steuerentziehung hatte der Schatzamt bei dem Schöffengericht die Entscheidung beantragt. Der Angeklagte befanderte, er habe nicht gemerkt, daß er um einige Pfennige Vorteil so hoch bestraft werden könne und hat um Verabreichung der Strafe. Der Richter wies darauf hin, daß es nach Lage der Sache leider nicht möglich sei, die Strafe herabzusetzen. Die Steuerentziehung war einmal so. Wenn der Angeklagte eine Steuerentziehung erzielen wolle, müsse er sich an die Finanzminister wenden. Das Gericht bestätigte die Strafe mit der Begründung, nach den Bestimmungen des Gesetzes habe das Gericht nicht anders handeln können als gefolgt.

* Die Verhaftung des Arbeitnehmers. Der Volksgericht meldet: Ein auf der Versteigerung befindlicher Arbeiter wurde in der vergangenen Nacht einen in der Nähe des Gutes Rüchens Hof in der Marienburger Straße stehenden Getreideboden vorzüglich in Brand, wodurch ein Schaden von 9000 M. verursacht wurde. Der Arbeiter, der festgenommen wurde, will den Dienen angehängt haben, um für den kommenden Winter Unterhalt im Gänglings zu finden.

* Hausbrandkatastrophe. Gestern Abend gegen 6 Uhr fuhr ein Auto Nr. 1. M. 476 in der Ringstraße an das Aufgehörte von A. Börner aus Haderfeld von hinten an. Der Wagen wurde zur Seite gedrückt und der Fußbreit fiel vom Wagen, wobei schlag er auf die Vorderachse auf und zog sich eine tiefe Wunde am rechten Auge an. Vom Auto wurde die Laterne weggerissen. Die Schuld lag bei dem Fahrer, der die Straße verließ, ohne sich für die in der Luftverhinderung wohnende Räume in ihrer Nähe mit einer brennenden Lampe zu haben. Die Lampe explodierte und letzte verdrängte in der Nähe hängenden Lampenschirme in Brand. Durch die herbeigekommene Feuerwehr wurde jede Gefahr in kurzer Zeit beseitigt. Verletzungen erlitt die Witwe nicht. Ein Nachbar kam gestern in der Marienburger Straße dadurch zu Halle, daß er mit seinem Handwerkerzeugen zwischen die Speichen eines Rades geriet. Durch den Fall zog er sich eine Verletzung an der Stirn zu. Nachdem der Nachbater auf der Versteigerung verurteilt wurde, begab er sich zwecks weiterer Behandlung zu einem Arzt.

* Mord. Ein etwa 10 Jahre alter Schullehne aus Bismarck wurde gestern Abend auf dem Ballmarkt umherstreifen angetroffen. Er wurde beim Sündenstück zugeworfen. Der Knabe wird aus Grund der Mordverdächtigungen von seinen Betreuer, dem Vater, nicht hier festgehalten sein. — Beim Revidieren des Grundbuches Marienburgerstraße 161 in der verlassenen Nacht um 12 1/2 Uhr bemerkte der Obermeister Dr. S. der Stadt- und Schöffengericht, daß die in der Nähe eines Obens liegenden Stuben in Brand gerieten waren und einen starken Qualm entließen. Es wurde sofort die Bewohner und es gelang, das Feuer im Keime zu erlöchen. — Zwischen einem Mannsbildner und zwei Arbeitern entstand gestern Abend in der Kleinen Ulmerstraße eine Schlägerei, wodurch eine größere Menschenansammlung verursacht wurde. Die Beteiligten sind festgehalten.

* Unfall. Nachdem die Garderobräume sowie der Saal neben dem Saal geräumt, kann nach erfolgter Bewöhnung im nächsten Besonderen werden. Die Regelmäßig sind bereits fertig ge-

Billiger Verkauf

im M. Schneider'schen Geschäftstotal, Halle (S.), Leipzigerstraße 94, bietet besonders günstige Gelegenheit zum Einkauf für Weihnachts Geschenke. Verkaufszeit 8-1 Uhr und 3-7 Uhr.

Herren-Ulster.



4539

Meine neuen Ulster,
in 24 verschiedenen Herren-Grössen am Lager,

sind hervorragend schön im Schnitt und zeigen ein aussergewöhnlich elegantes Bild. Neben der zweireihigen Form, welche vorherrschend ist, bringe ich vornehme Modelle in einreihiger Form. Auch Ulster mit Gurt und Quetschfalte sind sehr beliebt und für Herren, die sich apart zu kleiden lieben, Ulster mit Raglanärmel.

Herren-Ulster
M. 49.— 43.— 39.— 21.—
34.— 32.— 27.— 21.—
24.—

extra feine Qualitäten
M. 85.— 79.— 51.—
74.— 69.—
64.— 57.—

Herren-Paletots
M. 62.— 54.— 48.— 19.—
43.— 39.— 35.—
31.— 27.— 23.—

Ulster für junge Herren
M. 52.— 48.— 45.— 19.—
39.— 36.— 32.—
28.— 24.—

S. Weiss,

Leipzigerstr. 105-106 [Ecke Markt].



Persil

das selbsttätige Waschmittel

Wollwäsche

muß mit besonderer Sorgfalt und Vorsicht gewaschen werden, da bei dieser das Kochen fortfällt und eine gründliche Reinigung deshalb bisher nur schwer zu erzielen war. Diese Schwierigkeit wird sofort behoben bei Gebrauch von

PERSIL,

dessen Eigenart sich gerade hierbei in besonderer Masse bewährt. Das Waschen geschieht wie folgt:

Man löst Persil (wieviel, steht auf dem Paket) in lauwarmem Wasser auf; Zusatz von Seife und Soda muß vermieden werden. Sodann nach dem Auflösen bringt man die Wäsche in die Lauge, die nur handwarm (30-40 Grad) sein darf, läßt sie 1/2-1 Stunde darin liegen und schwenkt sie während dieser Zeit einige Male hin und her. Die Wäsche ist dann fertig. Hierauf flüchtiges Auswaschen in lauwarmem Wasser.

Die Wolle ist rein, locker und weich,

aller Geruch nach Schweiß, Schmutz usw., der sonst der Wolle sehr gerne anhaftet, ist verschwunden, die Wolle duftet frisch und angenehm, dabei hat das Gewebe in keiner Weise gelitten und ist nicht filzig. Die Eigenschaft des Persil ermöglicht also eine Reinigung der Wollwäsche, wie sie nach der alten Methode ausgeschlossen ist.

Für nicht die Waschkraft allein ist es, die Persil auch für Wollwäsche unentbehrlich macht, sondern vor allem seine Desinfektionskraft, die ihm eine grosse hygienische Bedeutung gibt. Wollwäsche verlangt in hygienischer Beziehung besondere Aufmerksamkeit, da sie Verunreinigungen wie Fett, Schweiß und ähnliche Stoffe, die die besten Nährböden für Bakterien bilden, hartnäckig festhält und dadurch leicht zum Überträger von Krankheiten wird. Diese Verunreinigungen genannter Art löst und zerstört Persil vollständig. Wissenschaftliche Versuche haben ergeben, daß in handwarmer (30-40 Grad) Persillauge schon nach wenigen Minuten selbst die widerstandsfähigsten Bakterien im Keime getötet werden. Lauwarme Persillauge steht also an Desinfektionskraft den bekannten Desinfektionsmitteln nicht nach, ohne jedoch deren Gültigkeit und Umständlichkeit im Gebrauch zu besitzen.

Persil wurde auf der „Internationalen Hygiene-Ausstellung zu Dresden“ in Würdigung seiner hervorragenden Eigenschaften als selbsttätiges Waschmittel sowie als Desinfektionsmittel mit der Goldenen Medaille ausgezeichnet.

Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose. *2179
HENKEL & Co. DÜSSELDORF, Filialige Fabrikanten auch der Halbesee

Henkels Bleich-Soda.

Vorretzer für Halle (Saale) und Umgebung:
Ernst Kleinling, Halle (Saale), Halberstädterstrasse 8.

Wiebachs Schuhwarenhaus

Kleine Ulrichstrasse 12

ist bekannt als billige Bezugsquelle aller Schuhwaren.

Als sehr preiswert empfehle:

- Box-Herren-Schnürstiefel, moderne Fassung 7.50
 - Box-Damen-Schnürstiefel, moderne Fassung 6.50 u. 7.00
 - Boxalf-Damen-Schnürstiefel, moderne Fassung 8.75
 - Kalblack-Damen-Schnürschuh, moderne Fassung 7.00
 - Box-Mädchenstiefel 27/80 4.00 81/85 4.50
- Ballschuhe in den neuesten Dessins eingetroffen.

4541

Gestorben!
an Störungen der Verdauungs-Organen und
Aufgefressen
von Milben wurden in der Gefangenschaft Millionen uns. Stuben-Vögel. Mein präpar. Vogelsand (Paket 20 g) stärkt die Verdauung u. läßt Milben nicht aufkommen. 4545
Echt nur bei
Otto Kramer,
Mittelwache 9 10,
gegenüber der Glauch-Kirche.

Geröstete Kaffees
vortrefflicher Qualität und täglich frisch.
Als sehr preiswert, aromatisch und erziehbildend empfehlen wir unsere
Berliner Mischung Pfund 1.40
Hamb. Mischung Pfund 1.50, Wiener Mischung Pfund 1.60
Kakao, Marke Hallensia, leicht öslich, wolschmeckend und erziehbildend Pfund 0.95
Kakao, Marke Sterna, sehr gute und beliebte Qualität Pfund 1.10
Vanille-Blockschokolade, beste Qualität Pfund 0.85
Extrafine Speise-Schokolade, grosse Tafel Pfund 0.85
Beste gemahlener Zucker Pfund 0.24
Beste gemahlene Raffinade Pfund 0.24
Beste Würfelzucker Pfund 0.24
Auf alle Waren 5% Rabatt.
Pottel & Broskowski,
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.
Prachtvolle Weintrauben heute Pfund 35 Pfg.
zuckerstübe

Täglich frische
ff. Pfankuchen,
gefüllt u. ungefüllt.
Ferner große Auswahl in
Tea-, Wein- und
Kaffeegebäck.
Brot groß und kräftig.
Bäckerei u. Konditorei **H. Thomas,**
Glauchauerstr. Ecke Kefersteinstr. 1, 4467 am Dolpitalpl.

Ansichts-Postkarten
empfehlen Die Volks-Buchhandlung.
*1286

Billige böhmische Bettfedern!
1 Pfund graue, gute, gefüllte 1.44, prima
baltische 1.44 80; weisse Flaumige 1.44 70,
1.44 90; feinste, dicke 1.44 70,
3.44 40; 1 Pfund schweizer, Flaumweisse,
ungefüllte 2.44 2.88; Rattengrei
2.44 20, 3.44; Bestand allzeit gegen
Nachnahme von 10 Pfund an franco.
Kantons gebastet.
Für Winterbedarf Geb. reiner - vollständige Bettfedern ganz.
S. Benisch in Deschenitz Str. 874, Böhmen.

Walhalla-Theater

Ab heute, Sonnabend den 1. November:
**Die Sensation aller Weltteile,
Mac Norton**

der Froschschluckler!
Das menschliche Aquarium!
Mac Norton schreibt:
Ich sage, ein Wesen, das aussergewöhnliches wissenschaftl. Phänomen aus der Gattung der Vierfüssler, der Säugtiere mit 4 Magen.
Ich trinke a) eine Tonne Wasser, enthaltend 250 Liter, im Laufe von 2 Stunden 30 Minuten,
b) 100 Glas Bier in 10 Minuten.
Ich esse 53 trockene Brote v. je 4 Pfl. im Laufe v. 48 Stunden.
Ich verschlinge Fliehe, Wasser-Schildkröten, Frösche, Wasser-Schlangen lebendig und d. d. Weise.
Ich behalte sie bei mir in den Magenstücken während 2 Stunden, wie Jense im Waldfisch, dann kommen sie wieder an meinem Hals heraus, sapselnder und lebendiger als je.

Hierzu ein epochales Wollstadt-Programm.
Carl Bernhard,
leben Ottó Reuter, Deutschlands bester Humorist.

The Bryski-Comp. Musikal. Akt.
Miss Loua Dressir.-Akt.
Norman Telma Billard-Comedian.

The Great Martillo & Comp. der König aller Balanciere.
A. W. Briant mit seiner Lumpen-Puppe. Reklame-Nummer von Circus Busch.

E. B. Seeners brillante Russen-Gesänge u. Tanzgruppe.
Miss Zephora Genickig-Künstlerin.
Walhalla-Bio neueste Serien.

Sonntag nachmittag 4 Uhr:
Familien-Vorstellung.
Kleine Preise 0.25, 0.55, 0.90, 1.10. Erwachsene 1 Kind frei.
Das gesamte Programm, auch Norton, der Froschschluckler

Konzerthaus „Zum Oberpollinger“
Som 1. November der tägliche das hier so beliebte und bekannte
Rudolf Freise-Ensemble.
Original und an Vielfältigkeit unübertroffen.
Ausgezeichnet mit goldener u. silberner Medaille u. Ehren Diplom.
Som Fröhschoppen. Haus u. Grosser Betrieb.

Burg-Rind. 2 Akte.
Eva. Drama in der 2. Akte.
Der Geheimdienst. 2. Akte.
- Spionage in Amerika. - 4535

Passage-Theater

Lichtspielhaus.
Halle (S.), Leipzigerstrasse 88.

Auf Grund des ganz ausserordentlichen Zuspruchs, dessen sich die Vorführung des gewaltigen und prächtigen Filmgemäldes der Gegenwart:

„Cleopatra“
die Herrin des Nils
erfreute (denn tatsächlich war der Andrang derartig, dass viele der geschätzten Besucher zu wiederholten Malen keinen Zutritt erlangten), sehen wir uns veranlasst, die Vorführung bis unwiderruflich

Donnerstag den 6. November cr.,
zu verlängern.
Die ebenfalls mit grossem Beifall aufgenommene Aufnahme von der Einweihung des

Völkerschlacht - Denkmals
zu Leipzig
bleibt dem Programm beibehalten!

Das sonstige Bei-Programm wechselt am Freitag und Dienstag.

Am Sonntag-Nachmittag finden Vorführungen vor Kindern statt, wofür ein besonderes Programm engagiert ist.

Beginn der Vorführungen:
Sonntags um 3 Uhr, Wochentags um 4 Uhr.
Der Cleopatra-Film gelangt Sonntags um 6 Uhr und um 9 Uhr, an den Wochentags um 5 Uhr und um 8 1/2 Uhr zur Vorführung.
4561 Die Direktion!

Volkspark

Parteiungen! Unterhalt' Euer eigenes Heim!
Anspruch Familien-Aufenthal.
Anerkamt gute Küche, Kräftiger Mittagessen von 60 Pfg. an.
Wasser, Sonnenschein!
Unterhaltungsabend des Gesangsvereins
Stiftungsfest des Gesangsvereins
Sonntag: Musikalische Unterhaltung d. Engelmannschen Streich-Quartett.
Im **Stiftungsfest** des Radfahrer-Vereins „Vorwärts“.
Um gütige Unterstützung ersucht die Geschäftsleitung.
NB. Mittwoch, 8. November cr.:
Gr. Ball der Hausangestellten.

Apollo-Theater.

Sende Gesangsabend, Eröffnung-Abend der weltbekanntesten
Abends 8 10 Uhr:
Exl's Tiroler Bühne.
Erstausg. Director Ferdinand Exl aus Innsbruck, mit der Positiv:
„Der Kirchturnstrahl.“
Volksstück in 3 Akten von Franz Seiber.
Sonntag nachmittags 4 Uhr, bei kleinen Preisen:
Die Widuhais vom Hollergrund. Volksstück in 4 Akten mit Gesang und Tanz von J. Blüthner
Abends 8 Uhr: „Der heilige Florian.“
als Positiv!
Eigene Bauernspiele in 3 Akten von J. Seal u. W. Reichard
Eigene Bauernspiele u. silberne Kostüme u. Requisiten.
Tiroler National-Schuhplattlerdänze.

Auf vielseitigen Wunsch unserer geehrten Kundschaft geben wir von heute bis

Mittwoch den 19. November ds. Js. inkl.

in unserem Atelier, bei Bestellungen von 1 Dutzend Bildern von Mk. 4.— an, eine

Bromsilber-Vergrösserung
30 mal 40 Bildgrösse, gratis.

Glanzbilder: Mattbilder:
12 Visites Mark 1.90, 12 Visites Mark 4.00,
12 Cabinets Mark 4.90, 12 Cabinets Mark 8.00.
Sonntags von 9—2 Uhr geöffnet auch während der Kirchzeit.
Garantie für grösste Haltbarkeit u. tadellose Ausführung
sowohl der Bilder als auch der Gratis-Zugaben.

Photographisches Atelier u. Vergrösserungs-Anstalt
Poststr. 9/10. **Samson & Co.** vis-à-vis dem Kaiserdenkmal.
G. m. b. H.
Die Gratis-Vergrösserungen eignen sich vorzüglich als Weihnachts-Geschenk.
Grösstes und billigstes Atelier am Platze.

Stadttheater Halle (S.)
Sernruf 1181.

Direktion: Geh. Hofrat Richard,
Sonntag den 2. November 1913
Nachmittags 3 1/2 Uhr:
Fremden-Vertreibung u. er-mäßigten Preisen.

Die Förster-Christi.
Operette in 3 Akten
von Georg Caron.
Kasseneröffnung 7 Uhr, Anf. 7 1/2 Uhr,
Ende 6 Uhr.

Abends 7 1/2 Uhr:
88. Vort. im Abonn. 2. Viert.

Der fliegende Holländer.
Romantische Oper in 3 Akten
von Richard Wagner.
Kasseneröffnung 7 Uhr, Anf. 7 1/2 Uhr,
Ende 10 1/2 Uhr.

Montag den 3. Nov. 1913
- Anfang 8 Uhr -
89. Vort. im Abonn. 3. Viert.

Novität!
Zum letzten Male:
Robelt tanzt Walzer.
Operette in 3 Akten
von Leo Ucker.

Zoo!
Sonntag d. 2. November,
nachmittags 3 1/2 Uhr:
„KONZERT“
Eintrittspreis:
Erm. 50 Pfg., Kinder 30 Pfg.

Die neuesten Ulster und Paletots

in allen Farben — in allen Formen — in allen Stoffen



sind bei mir in 35 Grössen fertig am Lager zu
12⁵⁰ 16⁵⁰ 21⁰⁰ 24⁰⁰ 28⁵⁰ 32⁰⁰ 35⁰⁰ 39⁰⁰ bis 50⁰⁰

Herren-Anzüge in Riesen-Auswahl zu den bekannt billigsten Preisen.

Mitgl. des Rabatt-Spar-Vereins. 4561
Julius Hammerschlag,
36 Gr. Ulrichstr. 36. Nahe der Alten Promenade.

Frauenchor
Sonntag den 2. November, nachmittags 4 Uhr,
findet in den Glauchaer Saalstätten st.

Kränzchen
statt, wozu wir die Genossinnen und Genossen um gütige Unterstützung bitten.
Der Vorstand.

Sämtliche Parteischriften empfangt Volks-Buchhandlung.

Diese Möbel- Einrichtung

als:
2 engl. Betten,
2 Patentmatratzen,
2 Anfl.-Matratzen,
1 Waschtisch marmor,
2 Nachtschilde marmor,
1 Vertiko mit Spiegel,
1 Auszugtisch,
4 Rohrstühle,
1 Diwan,
1 Facettespiegel,
1 mod. Küche

bestehend aus: Buffet, Tisch, Rahmen, 2 Stühlen, Handtuchhalter,
ist nebst vielen anderem in meinen Musterzimmern ausgestellt.

Ich liefere diese auf bequeme Teilzahlung mit einer Anzahlung von 60 Mark, Monatsrate 10 Mark.

Fester Preis 639 Mk. nur bei

Carl Klingler,
11 Leipzigerstrasse 11
I. Etage
Eingang Sandberg

Jetzt ist sie da,
die Cowboy-
Künstler-Kapelle
im Altenburger Hof.
Sonntags von 4 Uhr nachm. ab Konzert.
Freyberg Bier & Glas 15 Pfg.

Spanische Weinhalle
Talanstr. 6. *2188
Von heute ab täglich der mexikanische Geigerkönig
Rufino Lopez.
Vollständig neues Programm.

Osendorf.
Gasthaus zum Dreierhaus.
Sonntag den 2. November:
Kränzchen
Hierzu ladet freundl. ein *2190
Sambonion-Klub, Madewell.

Gasthof Seeben
Morgen Sonntag: Kirmes.
Von 3 1/2 Uhr an: Ballmusik. *2181
Empfehle: Gänte-u. Safenbraten.

**Billige
Blusen**
Clara Kayser,
Kleine Ulrichstr. 26
4558 gegenüber
Wobach's Schuhwaren-Haus.

**Billige
Blusen**
Clara Kayser,
Kleine Ulrichstr. 26
4558 gegenüber
Wobach's Schuhwaren-Haus.

**Billige
Blusen**
Clara Kayser,
Kleine Ulrichstr. 26
4558 gegenüber
Wobach's Schuhwaren-Haus.

Kurze ausgekämmte Haar.
Zöpfe u. Haararbeiten
von der edelsten Sorte liefert
Gladbacher-
Aug. Richter, str. 70. 1910

Zentr.-Verb. der Handlungsgehilfen

Bezirk Halle (S.), Geschäftsstelle Harz 42/44.

Dienstag den 4. November abends 8 1/2 Uhr
im Vereinslokal „Volkspark“, Burgstrasse 27

Mitglieder-Versammlung.

Tagungsordnung:

1. Vortrag des Kollegen Julian Borchardt-Berlin, ehemaliger Landtagsabgeordneter. Die grossen Kapitalkonzentrationen und ihr Einfluss auf die Lage der Angestellten. — (Diskussion.)
2. Tarifverträge für Handlungsgehilfen.
3. Vereins-Angelegenheiten.

Nachdem: Gemütliches Beisammensein.

Es ist unbedingt Pflicht eines jedes Mitgliedes, in dieser Versammlung zu erscheinen und auch für Massenbesuch zu sorgen.

Gäste sind willkommen.

4548 Der Vorstand.
Die Sektions-Versammlung des Lagerhalters findet am Mittwoch, 12. Nov., 3 1/2 Uhr im „Volkspark“ statt.

Man unterbreite nur den Fachmann
Schwämmen, Gifte, feine
Gurkenabwarte (potentiell nur
et 12gr.
Clemens Kühnel, mager,
Alter Markt 15 (kleiner
Gartenweg, Wabe-Vorküche).
Alle Reparaturen
werden von mir sehr ausgeführt,
bevor nur gut und wirklich billig.

Frauen+

erhalten b. hr. Führung, Blut-
förderung, Weiblich, alle aner-
kannnen Schwämme, feinstere
Gurken, Beckenstrasse 16,
von der Genter Str.

Dr. Conrad Scheidig,
Galle a. G., Gröfserer Sa. 17. I.
Frau Scheidig, feinstere
Rochsalmstrasse 16. (2524)

Billige Bettfedern!

10 Pfd. neue, geschl. 2.
Mk. 4.— besser Mk. 10.—
weisse, daunenweiche, geschl.
schneeweisse Mk. 25.—, 30.—,
38.—, Herrschaftsware Mk.
40.— Spezialität: Ersatz für
Daunen Mk. 40.—
Neue, rote Bettfedern
(grosses Oberbett, Unterbett,
3 Kissen) a Gebett Mk. 30.—,
35.—, 40.—; weisse Mk. 40.—
45.— 40.— Versand und Auf-
trieb per Nachnahme, von Mk.
3.— aufwärts franco, Umtausch
oder Rücknahme franko ge-
stattet, für Nichtzustandes
*1884) zahle Geld rotun.
Benedit Rachel, Laub No. 53,
bei Pilsen, Böhmen.

Schokolade- u. Backwaren
kauft man sehr gut u. unersch.
preiswert in unseren Verkauf-
stellen. Machen Sie einen Versuch
und Sie sind dauernder Kunde!
Führung, Beckenstrasse 16,
Mersburg, Kleine Rittergasse 1.
Blitzweg, Leipzigerstrasse 25.
Torgau, Beckenstrasse 16.
Bismarck, Hallescherstr. 17. *21

Schleier - Ausschnitt,
Schuhmacher-Artikel. 3435
F. Noah, Gr. Klausstr. 7.

Fahnen-Keinecke
Vereins-Redakt. Hannover K. 99
Abzeichen.
Kataloge u. Muster auf Wunsch.

Parkbad.

Irish-römisch-russ. Bäder
(mit Soleluft-Inhalation).
Naturliche Solebäder.
Kohlensäure-Bäder (mit Sole
oder Fichtennadel). 3847
Landschaftsbäder.
Fichtennadel- oder extrakt-Bäder.

Wäsche-Wantoffen
Sack-Wantoffen
Sole-Wantoffen
Leder-Wantoffen
Schiff-Stiefel empfiehlt

Max Fricke, Wantoffen-
Fabrik,
Friedrichstr. 60, Leipzig 1970.
Seine Filiale befindet sich jetzt
Mansfelderstrasse 62.

Gummiabstände (Conti-
nental),
Genkel, Gabelstapler, Ventilen,
Hilflicht bei 120 Volt.
C. Müller Nachf.,
Leipzigerstr. 66, Nähe Niederspitz.

Prof. Ehrlich's

geniale Erfindung für
Syphilis.
Aufs. Dr. Ehrlich, 4. Dr. Ehrlich
gründl. Erfindung aller Unter-
leiden, der Hautkrankh., alle
Krankh. v. r. v. r. v. r. v. r. v. r.
Spezialarzt Dr. med. Theodor's
Bochumerisches Hauptverh. d.
Friedrichstr. 45 (Hauptbahnhof,
Sangerhausen 6, Sangerhausen 6,
Berlin W. 8, Leipzigerstr. 108.

Rossfleisch.

Diese Woche wieder ft.
Alles hier wie bekannt nur delikater!

A. Thurm,
Reichstrasse 10. 108

Echte Lilienmilchseife
Et 35 Pf., 12 St. 3.00 Mk.,
10 Pf., 12 St. 3.00 Mk.,
Schwanen-Drögerie,
Leipzigerstrasse,
gegenüber d. Darmst.-Baus.



Federbetten
Teilzahlung
In größter Auswahl gegen wöchentliche Raten
von 1 Mark.
Eichmann & Co.
Größtes Waren- und Möbel-Kredit-Haus in Halle a. S.
Grosse Ulrichstrasse 51
Eingang Schönestrasse.

Dr. Thompson's
Seifenpulver
(Marke Schwan)
In Verbindung mit dem modernen Bleichmittel
Seifix
Hefert selbsttätig blendend weiße Wäsche mit
dem frischen Duft der Rasenblüthe.
Ein Versuch überzeugt!
„Seifix“ bleicht fix!

Kaufe mein Bett.

Schliefst gut, bled. Zusatzstoffe, auch 1/2
1/2 (1/2) Ober- und Unterbetten und 2 Kissen
mit 11 Stück Kissen, mit 11 Stück
Kissen, das Gebett mit 20.—, bestes
mit 20.—, 20.—, 20.—, 20.—, 20.—
bestes, Zusatzstoffe, 44.—, 44.—
Kohlensäure-Bäder, 44.—, 44.—
Kaufpreis für 10 000 Stück, Bestenab-
satz für 10 000 Stück, Kassel 164.

Frauenkrankheiten

behandelt gerichtlich
Fran. Lause Albrecht,
Naturheilkundige.
18jähr. Erfahrung. Gute Erfolge.
Sprechst. Leipzigerstr. 20,
vorm. 11—12, nachm. 2—3 Uhr,
Freitag, 26. Februar, ab
vormitt. 8—10 Uhr. *1918

Böttcher-Waren

dauerhaft u. billig.
P. Hessebeck, Kleine Wiede-
straße 12 und Dachritzstraße 5.
Rabattmarken.

Alle Sorten Felle kauen

Gebr. Dangelwitz,
3914
Friedrichstr. 2.

Bertheuge, Eisenwaren

in nur gut. Qualität empfiehlt
Paul Schneider,
177 Merseburgerstr. 4.

Steinsetzer

werden eingestellt.
Reinhold & Throniker,
546
Reid wird in 188. 1015
Pflanzengemessen.
Herten mit 2. H. 23 an die
Erped. d. Bl. erbeten. 4554

Ansichts-Postkarten

empfehlen die Volksdruckerei.
Fahrräder, geb. 25, 30, 35
274121 u. 274122, 1.85, 2.50,
3.50 u. V. H. 280 an d. Erped.
des Blattes, Agenten erbeten.
*1188
Dellmann 85
Grubenlampen billig.

Fahrradhaus, Gr. Klausstr. 32.

Frische wolle Kammchen
4553
Grosse Olenstraße 10.

VOLKSPARK

Sie speisen gut, appetitlich
und preiswert im eigenen Heim
der Halleschen Arbeiterschaft.
Reichhaltiger, kräftiger und
wohlschmeckender, guter
Mittagstisch
von 50 Pfg. an. 1.

Stadtsamliche Nachrichten.

Gasse-Süd (Steinweg 9, St. Ott.
Wahlgeleit: Brandenburger
Rosenzweig u. Brandenburger
(Boien), Volker-Sergant Nibel
und Uta Ackermann (Galle und
Rohlf), Bergmann Franz und
S. U. Sudhof (Klostermann),
Schmidt Boris u. Frieda
Wendemann (Bergbau), Dr. Schmitt,
Fischer und W. Zoller (Galle und
Bergbau).
Ehrentage: Prof. Georg. Jürges
S. (Waldgärtner 10), Schin-
katen Eris S. (Schönberg 22),
Moller Steuber S. (Waldgärtner-
straße 3), Scheller Hüttenma-
S. (Ludwigstraße 60), Bürgen-
schilling Schmidt Sohn (Wald-
gärten 60), Wretter Lemm S.
(Waldgärten 65), Voll-Gerret
Nichter S. (Waldgärten 23),
Schwaben, Steiner Jürges, 403,
Markt 22), Galmir Schneider,
53 F. (Gr. Schloßgasse 14),
Karlina Sanger geb. Kohl, 33 S.
Bergbaustr. 23, Volksparkt,
a. D. Dahlheim (Eber-Galle geb.
Föhrer, 68 S. (Waldgärtner 3).

Arbeitsmarkt

Dank.
Für die vielen Bemühe
herlicher Teilnahme beim 25-
jährigem Jubiäum der Arbeit-
losen mit herzlichem Dank.
Gebrüder Wiermann,
*2188
Dienstadt.



Damen-Kopfwäsche mit 1.00
Friseur 75 — Im Abonnement —
Haarfärben, Auffärben verbleichter Zöpfe.
Grosses Lager von Ersatzteilen für moderne Frisuren.

Zöpfe 10% Rabatt von 1.00 an

Zopf-Siebert Halle (Saale), Leipzig

4559 Die in diesem Jahre besonders billigen

Sommerpreise

unserer anerkannt besten
SAALE Briketts SAALE
galten bis auf weiteres.
Prompter Versand nach allen Stadtteilen.
Verlangen Sie Besuch unserer Vertreter.

Hallescher Kohlenhof
Telephon 1439. G. m. b. H. Telephon 1439.
Lager aller Sorten Brennmaterialien.
Kontor: Königstrasse 94 pt. Lager: Delitzscherstrasse 81.

Wer liebt

ein gutes, reines, solches, rotes,
jugendliches, frisches u. blendend
schönes Fein, der gebrauchte
Stiefel-Fein-
(die beste Feinmilch-Fein-
a Gleich 50 Pf. Die Feinmilch-Fein-
Schaub & Co.
weiderröte u. ruffige Saal weiß und
lamettweiß macht. Jede 50 Pf. bei:
Helmold & Co., Leipzigerstr. 104.
Paul Krenn, Gr. Ulrichstr. 51.
Paul Fritzsche, Delitzscherstr. 74.
M. Walzger Nt., Gr. Ulrichstr. 30.
F. A. Hildeb., Feltzer, Südstrasse 82.
Ernst Jantsch, Leipzigerstr. 51.
Wilh. Hoesel, Heilstrasse 111.
Cari Bahr, Große Brunnenstr. 2.
In Metzleben: Degener Glatk aut.

Großer Abbruch

von 20 Wohngebäuden, Kapfen-
straße, Spillersdorf, sind 500 000
Bauscheine, 1000 Stück Türen
und Fenster, 1500 qm Bretter,
500 cbm Bauholz, 1000 Kubik
Brennholz, auch in Körben, und
verschiedenes mehr billig zu ver-
kaufen. *2189
Tel. 4545. Kurt Schlegel.
Material liegt bereit a. Abfahren.
Eleg. Gehrock-, Frack- und
Smoking-Anzüge werden
verfertigt.
(8448) St. Oswald, Sackebornstr. 1.
*2186

Kartoffeln.

Empfehle zum Winterbedarf in
großer Auswahl
Unsortierte
Up to date, Wolfsmann, Herz um,
große Böden in Bagoonlandungen,
Süßkartoffeln, einseitig ab Lager u. frei
Glatk. Ferner empfehle meine
FORAGE- und Futterartikel.
Paul Otto, Königstr. 71.
Lehrlich und Forst-Experte-Gebrüder.

Sangerhausen.

Obst, Gemüse, Kartoffeln,
Fische empfiehlt
August Schürzeberg,
Maadeburgerstraße 28.
Weberzieher neu 427, u. 133 wach
1. 14—16 St. bill. an ab
4548 St. Ulrichstr. 271, Mitte.

Möbel-Fabrik u. Magazin
51 Fiedlerstraße 31.
Empfehle mein großes Lager
anerkannt gut, schön gearbeitete
Möbel u. Holzwaren.
Der Zeit entsprechend zu billigen
Preisen.
*2183
H. Bergmann, Tischlermeister.

Neutral
Jonass G.
 BERLIN SW 309
 (Lizenz) Kataloge gratis u. franco

Ammendorf Radewell
 Richard Graub
 Ammendorf, Lacke
 Farben, Pinsel, Lacke
 Gläser, Glanzmittel

Sanitäts-Drogerie
 Richard Graub
 Ammendorf, Lacke
 Farben, Pinsel, Lacke
 Gläser, Glanzmittel

Ernst Adam
 Mechaniker
 Fahräder und Nähmaschinen
 Eisenwaren

Ammdorfer Molkerei
 Milch, Butter, Käse

Richard Graub
 Bleker und Konditor
 mit elektrischem Betrieb
 Choko moderner Anmach-
 und Minderhüte Nhrig.

M. Göbel
 August Herold
 Bäder u. Konditorien
 mit elektrischem Betrieb

Kaufhaus Merkur
 Bahnhofstraße 3

Rich. Stein
 Herren- u. Knaben-
 Konfektion, Besatzfabrik

Throckner & Lipfert
 Cigarrenfabrik
 Hallesche Str. 26

Rob. Becker
 Kolonialwaren
 und Spezialwaren

P. G. Blank, Kaufhaus
 Otto Erhard
 Dessau, Dessauer Str. 11

W. Engelmann
 Dessau, Dessauer Str. 11

A. Hermann, Uhrer u. Goldw.
 P. Matthes, Kolonialw. Konsumv.

Fr. Richter, Kolonialw. Konsumv.
 K. Nohrman, Pfeifen-
 u. Tabakfabrik

Rich. Mecke, Oseondorf
 R. Schneider, Näh-
 maschinen-Reparatur

O. Schumann, Uhr- u. Goldw.
 W. Thiele, Uhr- u. Goldw.

W. Thiele, Uhr- u. Goldw.
 O. Thiele, Uhr- u. Goldw.

W. Thiele, Uhr- u. Goldw.
 O. Thiele, Uhr- u. Goldw.

W. Thiele, Uhr- u. Goldw.
 O. Thiele, Uhr- u. Goldw.

W. Thiele, Uhr- u. Goldw.
 O. Thiele, Uhr- u. Goldw.

W. Thiele, Uhr- u. Goldw.
 O. Thiele, Uhr- u. Goldw.

W. Thiele, Uhr- u. Goldw.
 O. Thiele, Uhr- u. Goldw.

W. Thiele, Uhr- u. Goldw.
 O. Thiele, Uhr- u. Goldw.

W. Thiele, Uhr- u. Goldw.
 O. Thiele, Uhr- u. Goldw.

W. Thiele, Uhr- u. Goldw.
 O. Thiele, Uhr- u. Goldw.

W. Thiele, Uhr- u. Goldw.
 O. Thiele, Uhr- u. Goldw.

W. Thiele, Uhr- u. Goldw.
 O. Thiele, Uhr- u. Goldw.

W. Thiele, Uhr- u. Goldw.
 O. Thiele, Uhr- u. Goldw.

Bennstedt
 Albert Schmitz, Pilsenerbier

Eisleben Eisleber
 Aktien-Biere
 und Qualitätsbiere
 allerersten Ranges

Heitstedt S. Rosenberg
 Damen- und Herren-
 Konfektion, Manufaktur-
 und Kurzwaren

Klostermannfeld
 A. Schnitzer
 Knecht, Butter, Bierhandlung
 in allen Details

Oberröblingen
 N. Bendke
 Kolonialwaren

Teutschenthal
 P. Radtke
 Reparaturwerkstatt

Bitterfeld
 J. Leschziner
 Burgstrasse 1

Heinr. Arnold
 Markt 3
 Herren- u. Knabenkonfektion

Irene-Fahrräder
 Billigste Bezugsquelle für Fahr-
 räder, Nähmaschinen, Gram-
 phone und Platten.

Rich. Werner
 Kaiserstr. 2
 Gesellsch. f. d. Vertriebs-
 von Waren für wenig Geld!!!

Palast-Theater
 Lichtspiele
 Mittwoch und Sonnabend
 Programmwechsel

August Trautzsch
 Brauerei Bitterfeld

Färberei A. Fax
 Chemische Reinigung
 Wägen, Kleider, Stoffe

Eugen Gräbe, Wurstfabrik
 Rind- u. Schweinekonfektion
 Brauerei, 12. Tel. 190

Kur- und Badeanstalt
 b. all. Krankenkassen zugelassen
 Knecht, 12. Tel. 190

Kaffee-Rösterei
 Kolonialwaren
 Hermann Köhler, Fernspr. 180

Photograph-Atelier
 Robert Schwartz
 Kaiserstr. 14

R. Richter
 Kaiserstr. 14
 Uhrer u. Goldw. Optik,
 Reparaturwerkstätte

E. Strönger
 Schuhwaren-Spezialgeschäft
 Ziesche's Kino Markt 7

Fortuna
 Markt 7
 Herren- u. Knabenkonfektion

Schneiderei
 Markt 7
 Herren- u. Knabenkonfektion

Schneiderei
 Markt 7
 Herren- u. Knabenkonfektion

Schneiderei
 Markt 7
 Herren- u. Knabenkonfektion

Schneiderei
 Markt 7
 Herren- u. Knabenkonfektion

Schneiderei
 Markt 7
 Herren- u. Knabenkonfektion

Schneiderei
 Markt 7
 Herren- u. Knabenkonfektion

Schneiderei
 Markt 7
 Herren- u. Knabenkonfektion

Schneiderei
 Markt 7
 Herren- u. Knabenkonfektion

Schneiderei
 Markt 7
 Herren- u. Knabenkonfektion

Schneiderei
 Markt 7
 Herren- u. Knabenkonfektion

Schneiderei
 Markt 7
 Herren- u. Knabenkonfektion

Praktischer Wegweiser
 empfehlenswerter Einkaufsquellen
 Halle a. S.-Land
 Zur Beachtung empfohlen

Bitterfeld
 Otto Wenzel
 Schulwesen
 Hallesche Str. 6

Carl Wolf
 Zentralfabrik
 Schulwerk
 alle Art

Carl Wolf
 Zentralfabrik
 Schulwerk
 alle Art

Carl Wolf
 Zentralfabrik
 Schulwerk
 alle Art

Carl Wolf
 Zentralfabrik
 Schulwerk
 alle Art

Carl Wolf
 Zentralfabrik
 Schulwerk
 alle Art

Carl Wolf
 Zentralfabrik
 Schulwerk
 alle Art

Carl Wolf
 Zentralfabrik
 Schulwerk
 alle Art

Carl Wolf
 Zentralfabrik
 Schulwerk
 alle Art

Carl Wolf
 Zentralfabrik
 Schulwerk
 alle Art

Carl Wolf
 Zentralfabrik
 Schulwerk
 alle Art

Carl Wolf
 Zentralfabrik
 Schulwerk
 alle Art

Carl Wolf
 Zentralfabrik
 Schulwerk
 alle Art

Carl Wolf
 Zentralfabrik
 Schulwerk
 alle Art

Carl Wolf
 Zentralfabrik
 Schulwerk
 alle Art

Carl Wolf
 Zentralfabrik
 Schulwerk
 alle Art

Carl Wolf
 Zentralfabrik
 Schulwerk
 alle Art

Carl Wolf
 Zentralfabrik
 Schulwerk
 alle Art

Carl Wolf
 Zentralfabrik
 Schulwerk
 alle Art

Carl Wolf
 Zentralfabrik
 Schulwerk
 alle Art

Carl Wolf
 Zentralfabrik
 Schulwerk
 alle Art

Carl Wolf
 Zentralfabrik
 Schulwerk
 alle Art

Carl Wolf
 Zentralfabrik
 Schulwerk
 alle Art

Carl Wolf
 Zentralfabrik
 Schulwerk
 alle Art

Carl Wolf
 Zentralfabrik
 Schulwerk
 alle Art

Carl Wolf
 Zentralfabrik
 Schulwerk
 alle Art

Carl Wolf
 Zentralfabrik
 Schulwerk
 alle Art

Carl Wolf
 Zentralfabrik
 Schulwerk
 alle Art

Carl Wolf
 Zentralfabrik
 Schulwerk
 alle Art

Friedersdorf
 Ernst Vorse
 Schulwerk
 alle Art

Friedersdorf
 Ernst Vorse
 Schulwerk
 alle Art

Friedersdorf
 Ernst Vorse
 Schulwerk
 alle Art

Friedersdorf
 Ernst Vorse
 Schulwerk
 alle Art

Friedersdorf
 Ernst Vorse
 Schulwerk
 alle Art

Friedersdorf
 Ernst Vorse
 Schulwerk
 alle Art

Friedersdorf
 Ernst Vorse
 Schulwerk
 alle Art

Friedersdorf
 Ernst Vorse
 Schulwerk
 alle Art

Friedersdorf
 Ernst Vorse
 Schulwerk
 alle Art

Friedersdorf
 Ernst Vorse
 Schulwerk
 alle Art

Friedersdorf
 Ernst Vorse
 Schulwerk
 alle Art

Friedersdorf
 Ernst Vorse
 Schulwerk
 alle Art

Friedersdorf
 Ernst Vorse
 Schulwerk
 alle Art

Friedersdorf
 Ernst Vorse
 Schulwerk
 alle Art

Friedersdorf
 Ernst Vorse
 Schulwerk
 alle Art

Friedersdorf
 Ernst Vorse
 Schulwerk
 alle Art

Friedersdorf
 Ernst Vorse
 Schulwerk
 alle Art

Friedersdorf
 Ernst Vorse
 Schulwerk
 alle Art

Friedersdorf
 Ernst Vorse
 Schulwerk
 alle Art

Friedersdorf
 Ernst Vorse
 Schulwerk
 alle Art

Friedersdorf
 Ernst Vorse
 Schulwerk
 alle Art

Friedersdorf
 Ernst Vorse
 Schulwerk
 alle Art

Friedersdorf
 Ernst Vorse
 Schulwerk
 alle Art

Friedersdorf
 Ernst Vorse
 Schulwerk
 alle Art

Friedersdorf
 Ernst Vorse
 Schulwerk
 alle Art

Friedersdorf
 Ernst Vorse
 Schulwerk
 alle Art

Friedersdorf
 Ernst Vorse
 Schulwerk
 alle Art

Friedersdorf
 Ernst Vorse
 Schulwerk
 alle Art

Friedersdorf
 Ernst Vorse
 Schulwerk
 alle Art

Wittenberg-Schwelbitz
 Arthur Ulrich, Ederleben
 Manufaktur, Arbeiterbildung
 Kolon. Landprod. Eisenw.

Wittenberg
 Bürgerliches Brauhaus
 v. Alwin Hoob
 empfiehlt seine anerkannten
 artikulierten Biere

Friedr. Böttger
 Manufaktur- und Modewaren

A. Strenschki
 Galanterie, Kurz, Spiel, Glas,
 Porzellan- u. Eisenwaren,
 Haas- und Klebenwaren

Witt. Essebie
 Möbelfabrik Adlerstr. 21
 Direkt. Holzgüter, Preuß. Billig.

Edw. Fülle
 Fahräder-Verkant
 Billig, Schnell, Leicht, Kraftig

Lichtspiel-Theater
 Mittelstraße 9

Schloß-Drogerie
 Kowalegerstr. 29
 Beste Bezugsquelle für Brau- und Droge-

Witt. Schmidt, Optiker
 Einzigstes Fachgeschäft
 am Platze

Zahn-Atelier
 von Emil Pape
 Kollagenstraße 66

Retorm-Nahrungsmittel-Gesell.
 J. Reineke Nachf.
 Bürgermeisterstraße 1

Kurt John
 elektrisch-Optisch,
 Spezialgeschäft

Paul Lepelt
 chem. Reinigungs-
 u. Anstalt für Fabrik

F. Schmiedel
 Eisenwaren,
 Werkzeugze

W. Hagen
 Poststr. 10
 Cigarren
 eigenes Fabrikat

Fr. B. Wolf
 Fahrradhandlung
 Kolonialwaren, Nähmaschinen

Gebr. Hori
 Uhren u. Goldw.

Properie H. Werner
 Fleischerei
 Mittelstr. 17

LA. Winter
 Leder- u. Polsterw.
 Mittelstr. 4

Kemberu
 Brauerei
 Brauhaus Berlin

Kl. Wittenberg
 Ernst Hildmann
 West-Wollwaren,
 Wäsche, Bandagen

Kl. Wittenberg
 Ernst Hildmann
 West-Wollwaren,
 Wäsche, Bandagen

Kl. Wittenberg
 Ernst Hildmann
 West-Wollwaren,
 Wäsche, Bandagen

Kl. Wittenberg
 Ernst Hildmann
 West-Wollwaren,
 Wäsche, Bandagen

Kl. Wittenberg
 Ernst Hildmann
 West-Wollwaren,
 Wäsche, Bandagen

Kl. Wittenberg
 Ernst Hildmann
 West-Wollwaren,
 Wäsche, Bandagen

Kl. Wittenberg
 Ernst Hildmann
 West-Wollwaren,
 Wäsche, Bandagen

Kl. Wittenberg
 Ernst Hildmann
 West-Wollwaren,
 Wäsche, Bandagen

Kl. Wittenberg
 Ernst Hildmann
 West-Wollwaren,
 Wäsche, Bandagen

Dommitzsch
 E. Günther
 Wollwaren,
 Wäsche, Glanzmittel

Annaburg
 Erste Annaburger Wäsche
 u. Plättler - Albert Droschel
 Manufaktur- und Schuhwaren

Annaburg
 Erste Annaburger Wäsche
 u. Plättler - Albert Droschel
 Manufaktur- und Schuhwaren

Annaburg
 Erste Annaburger Wäsche
 u. Plättler - Albert Droschel
 Manufaktur- und Schuhwaren

Annaburg
 Erste Annaburger Wäsche
 u. Plättler - Albert Droschel
 Manufaktur- und Schuhwaren

Annaburg
 Erste Annaburger Wäsche
 u. Plättler - Albert Droschel
 Manufaktur- und Schuhwaren

Annaburg
 Erste Annaburger Wäsche
 u. Plättler - Albert Droschel
 Manufaktur- und Schuhwaren

Annaburg
 Erste Annaburger Wäsche
 u. Plättler - Albert Droschel
 Manufaktur- und Schuhwaren

Annaburg
 Erste Annaburger Wäsche
 u. Plättler - Albert Droschel
 Manufaktur- und Schuhwaren

Annaburg
 Erste Annaburger Wäsche
 u. Plättler - Albert Droschel
 Manufaktur- und Schuhwaren

Annaburg
 Erste Annaburger Wäsche
 u. Plättler - Albert Droschel
 Manufaktur- und Schuhwaren

Annaburg
 Erste Annaburger Wäsche
 u. Plättler - Albert Droschel
 Manufaktur- und Schuhwaren

Annaburg
 Erste Annaburger Wäsche
 u. Plättler - Albert Droschel
 Manufaktur- und Schuhwaren

Annaburg
 Erste Annaburger Wäsche
 u. Plättler - Albert Droschel
 Manufaktur- und Schuhwaren

Annaburg
 Erste Annaburger Wäsche
 u. Plättler - Albert Droschel
 Manufaktur- und Schuhwaren

Annaburg
 Erste Annaburger Wäsche
 u. Plättler - Albert Droschel
 Manufaktur- und Schuhwaren

Annaburg
 Erste Annaburger Wäsche
 u. Plättler - Albert Droschel
 Manufaktur- und Schuhwaren

Annaburg
 Erste Annaburger Wäsche
 u. Plättler - Albert Droschel
 Manufaktur- und Schuhwaren

Annaburg
 Erste Annaburger Wäsche
 u. Plättler - Albert Droschel
 Manufaktur- und Schuhwaren

Annaburg
 Erste Annaburger Wäsche
 u. Plättler - Albert Droschel
 Manufaktur- und Schuhwaren

Annaburg
 Erste Annaburger Wäsche
 u. Plättler - Albert Droschel
 Manufaktur- und Schuhwaren

Annaburg
 Erste Annaburger Wäsche
 u. Plättler - Albert Droschel
 Manufaktur- und Schuhwaren

Annaburg
 Erste Annaburger Wäsche
 u. Plättler - Albert Droschel
 Manufaktur- und Schuhwaren

Annaburg
 Erste Annaburger Wäsche
 u. Plättler - Albert Droschel
 Manufaktur- und Schuhwaren

Annaburg
 Erste Annaburger Wäsche
 u. Plättler - Albert Droschel
 Manufaktur- und Schuhwaren

Annaburg
 Erste Annaburger Wäsche
 u. Plättler - Albert Droschel
 Manufaktur- und Schuhwaren

Annaburg
 Erste Annaburger Wäsche
 u. Plättler - Albert Droschel
 Manufaktur- und Schuhwaren

Künstliche Zähne
 Garantie für Sitz u. Haltbarkeit.
 Mit und ohne Entfernung der Wurzeln.
 Spezial-Behandlung für nervöse und ängstliche Personen. (4076)
Schmerzloses Zahnziehen, soweit möglich.
 Plomben von allem Material.
 Zahn-Atelier
Britannia,
 Halle, Grosse Ulrichstr. 11,
 Wansleben, am Bahnhof.
 Teilaahlung. Telefon 8865.
 Sehr mässige Preise.

Stieglitz,
 Zeltige Kanarienvögel, überhaut alle Singvögel, nehmen mit Vorliebe mein Singulter, denn es enthält alle Sänerien, wie sie die Vögel in der Freiheit finden. 3503
 — Probepaket 10 Pfg. —
Otto Kramer,
 Drogen- und Farbenhandlung,
 Mittelwahe 9,
 gegenüber d. Glauchaer Kirche.

Backfisch- u. Kinder-Konfektion



Nur neue, moderne Fassons in prima Stoffqualitäten, zu bekannt billigsten Preisen, in grosser Auswahl.
 Besichtigen Sie meine Schaufenster, und Sie werden von der Preiswürdigkeit meiner Waren überzeugt sein.

Billige Preise, grosser Umsatz
 Grosser Umsatz, billige Preise!

Alex Michel

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. 4555

Alle Parteischriften empfiehlt die **Volks-Buchhandlung**,
 Halle a. S., Burg 49/48.
 Kumpen, Knochen, Panten, Hüen, Metalle, Gummi, Kunst, Albert Bode jun., Haubstr. 28.

Wo gehen wir Sonntag hin?
 In das „**Oststädter Gesellschaftshaus**“?
 zum kleinen Karl.
Grosser Familien-Abend!
 Dieszu ladet ein 4552 Karl Fischer.

Herm. Rauschenbach, Böllbergerweg
 ladet zu der am Sonntag den 2. November er. stattfindenden
Kirmes
 freundlichst ein. 4531

Gasthof Wörmlitz.
 Sonntag den 2. und Montag den 3. November
Grosse Kirmesfeier!
 Für gute Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt.
 Es ladet freundlichst ein 2172 Reinhold Rütthoff.
Sennowitz, „zum schwarzen Adler.“
 Sonntag den 2. November
Kirmes, 3 Uhr ab: Ball
 bei gut beleucht. Orchester.
 ff. Gassen und Gänsebraten - diverse Kuchen und Gebäck -
 eigene Konditorei. 2173 A. Pfeiffer.

Berichtigung!
 Im gestrigen Inserat von **N. Knäusel** ist durch einen Satzfehler die „**Blüten-Watter**“ pro Pfund mit 1.14 Mk. annoncirt, während dieselbe tatsächlich **1.44** Mk. kostet. F.

Achtung! Gelegenheitskäufe! Achtung!
Guumiwaren.
Fahrrad-Decken 4558 Stück von 1 75 an
Schlauch Stück 3 50
Gebirgsreifen für Herren Paar 15-20 Pfg.
 für Damen Paar 20-25 Pfg.
Guumilabsätze Becken 3 Paar 50 Pfg.
Wringmaschinen Stück 2-4 Mk.
Wringmaschinen-Ersatz-Walzen Stück 2-4 Mk.
Guumiwarenhaus Gr. Ulrichstrasse 35, Leipzig.

+ Frauen. +
 Bei Unregelmässigkeit der Periode verlangen Sie nur mein anerkanntes, gar. unschädl. Mittel, Gr. Erlanger, A. 550, 550b, Nachnahmeort, b. O. Pauli, Berl.-Wilmsdorf, Matignenstr. 24k.
 Frau R. in C. schreibt: Bitte senden Sie mir wieder 3 Rtl. 10, wie gehabt. Bin sehr damit zufrieden. 447

Ausnahme-Angebot in neuen roten Betten,
 1 1/2 fächig, von echt rot. dicht. Baumwollen, je Oberbett, Unterbett und 2 Kissen mit 20 Pfd. neuen Halbbaunen gefüllt, auf nur 30 Mk. Daselbst Gebett mit Daunen Oberbett nur 35 Mk. Herrschaftliches Daunenbett nur 40 Mk. — „Reihame-Betten“ nur 51 Mk. — 2 fächig jedes Gebett 5 Mk. mehr. Verpackung frei. Garantie: Unantastlich. Diese Bettenstreifen, Betten- und Möbel-Katalog versenden frei. 10000 Betten schon verkauft. Bitte sofort bestellen.
 *102 Bitter & Co., Betten-Fabrik, Jena 55, Unterm Markt.

Frauen,
 welche bei Schwangerschaft schon vieles andere erfolglos angewandt, bringt mein glänzend bewährtes Mittel große erprobte Erfolge selbst in den hartnäckigsten Fällen. Dankich u. Anerkennungen. Unschädlichkeit gar. 3.50, erprobter Mk. 5.50 u. Preisge. Diskr. Nachn. Berl. überallhin nur durch Drogerie Societas, Berlin N., Eichenbäumler Allee 124 b. *10.
 empfielt
Aufsichts-Postkarten Die Volksbuchhandlung.

Beamte und alte Kunden ohne Anzahlung.

So lange Vorrat reicht. **Auf Kredit** Für die neue Wohnung.

zu den **günstigsten Zahlungsbedingungen.**

Wagen ohne Firma. **Streng diskret.** Sonntags von 1/2 12 bis 1/2 2 Uhr geöffnet.

Möbel
 Möbel für 98 Mk., Anz. 5 Mk.
 Möbel für 198 Mk., Anz. 12 Mk.
 Möbel für 298 Mk., Anz. 18 Mk.
 Möbel für 400 Mk., Anz. 28 Mk.
 Einzelne Möbel v. 1 Mk. Anz. an
 Freischwinger, Regulatoren
 Teppiche, Portieren, Gardinen
 wöchentliche Abzahl. **1 Mk.**
 von an Wagen ohne Firm.

Um mit meinen gewaltigen Vorräten zu räumen, verkaufe zu den von den Kunden selbst zu bestimmender annehmbaren **Anzahlungen.**

Anzüge
 Serie I Anzahlung 1.50 Mk.
 Serie II Anzahlung 3.00 Mk.
 Serie III Anzahlung 5.00 Mk.
 Serie IV Anzahlung 7-10 Mk.
 Manufakturw., Kleiderstoffe etc
 Herren- und Damen-Schuhe
 • Damen-Konfektion •
 wöchentliche Abzahl. **1 Mk.**
 von an Streng diskret.

Kredit an Jedermann!
Kredit auch nach auswärts!

im vornehmsten, modernsten und kulantesten
Möbel-Ausstattungs-Geschäft
N. Fuchs Halle a. S., nur Gr. Ulrichstr. 58, 4562 I, II, III. Etage.
 Sonntags von 1/2 12 bis 1/2 2 Uhr geöffnet.

Ein mächtiger Vermittler ist der Tod. Da löschten alle Zornesflammen aus, der sich verlor, und das Ich ohne alle Distanz neigt sich, ein weinend schmerzhaftes, mit sanft ansehender Umarmung auf die Urne.

Allerleierseelen.

Jur niederen Erde sind die Körperchen eingegraben. Ihre Seelen sind entflohen, still, weiterleben. Keine Mutterhand kann sie je mehr fassen, kein Gebärde sie erschaffen. Nur Tränen lassen auf ihnen, wie sie sich durchsichtig durch die Welt ins Unendliche schwingen.

Die Kinder haben abseits des Waldfriedhofes ihren eigenen Totenkain. Er ist mit grünen Stauden umwachsen und schmale, leuchtende Sandwege führen zu den winzigen Hügelchen, die eng beieinander liegen, verborgen zwischen Cypressen, Rosenbüschen und Herbstblumen. Manches Kindelein hat ein einfaches Himmelstauschen oder gelbes Wästelchen, auf dem nur Name und Alter des kleinen Toten geschrieben steht. Lieber die Erde breitet sich weiches, grünes Moos, auf das ein Staudchen gesetzt oder ein Blumenstängel hineingefügt ist. Anders wieder, hier sorgfältig bepflanzt, bunt blühen die Blumen durcheinander. Die Holzgräberchen, die nebeneinander stehen, sind fast traumhaft anzusehen. Selbst wie Kinderzimmer sieht ihr Verzierungen. Engelstöpfe sind darauf gemalt, die samt den runden Kerzchen an weißen Flügeln schweben und mit großen Augen auf den Hügel herabschauen. Goldene Engel oder Porzellan-Engel stehen in farbigen Hemden unter Glasstirzen. Eine Großmutter lehnt mit gitternden Händen ein geritztes Blumensträußchen an das Glas. Sie neigt die Finger in der Weihwasserflasche, besprengt die Blumen, den Glassturz und den Sockel und kniet sich in die feuchte Erde, um sie zu säubern. Da und dort bewegen sich schwarzgekleidete Frauen, die aus Schächeln lang weiße Schleier herabziehen und diese zerstreut über Hals und Hügel legen. Sie gehen sich alle Mühe, zu weinen und setzen die Schleier, dann die lieblich die Erde ihrer Kinder wie Himmelstauschen umfassen. Dann hängen sie in Ampfchen in den Schuß des Marktes und entzünden es. Weiße rote Straßen verflechten sich in das Gewebe der Schleier.

Ein Mann kommt mit seiner Frau zu den Kindergräbern. Sie haben Bartstöcke in den Händen und ein Kränzchen aus weißen und blauen Perlen. Der Mann beginnt das eiserne Kreuzchen zu überreichen, die Mutter säubert das Dach und lockiert es. Die Mäntelchen und Knöpfe, die ein paar Bindungen zusammenfassen, überprüft die Frau mit einer anderen Farbe. Sie zieht auch die Brusttasche des Mannes mit freier Hand nach. Dann die Taschen. Wohllich glitt ihre Hand und verdrückt durch einen tiefen Strich die Beidung. Als der Mann das sieht, seufzt er. Er nimmt ein Ampfchen, seufzt es mit Zerknüttern an und entzündet wieder den salzigen Strich. Das letztere haben jetzt er selbst auf das Schilddüsen.

Währenddessen blickt sich die Frau und dreht den Kranz in ihren Händen. Sie fährt über die Wäpserlein hin, daß es nicht. Und als die Materie fertig ist, grüßt sie das Kränzchen zwischen Immergrün, daß es zugleich geflüßigt ist und doch freundlich hergerichtet. Der Mann sieht ihr zu, reinigt die Pinself, wickelt sie in Papier und legt sie zu dem Rest Papier in das Körbchen der Frau. Sie macht die kleine Schaufel von der Erde rein und tut es auch dazu.

„Es vergibt sich so schwer“, sagt die Frau mit tränenerfüllter Stimme. „Er könnte jetzt schon Vater und Mutter schreiben.“ „Es ist noch nicht aller Tage Abend“, erwiderte tröstend der Mann.

„Doch“, meinte sie traurig, „ich habe alle falschen Hoffnungen aufgegeben.“ „Doch“, sagte er und nahm sie beim Arm, „überlass dich nicht den traurigen Gedanken.“ Sie blieben noch einen Augenblick am Grabe ihres Kindes stehen und gingen weiter. Unter einer Birke, die sich wie ein Goldkranz mit fast entblätterten Ästen über die Stauden neigte, blühten sich die zwei. Da stand auf einem Hügel ein kleiner behauener Stein, er hatte Bronzegeritter und dahinter verflochten sich Kinderhände, die Händen verborgener Hülllinge.

„Doppelt Schmerz“, flüsterte die Frau. Sie streifte beim Gehen mit dem Saum ihres Kleides die weißen Schleier, deren Enden bis auf den Weg fielen.

„Wenn man nicht Totengedächtnis sieht“, sagte der Mann, „so begreift man es nicht, warum sich die Menschen jetzt gegen die Kinder verschließen wollen. Gibt es etwas, das so vorurteilsvoll auf die Menschen ist, als die Gräber dieser zu früh weggenommen. Und gibt es etwas traurigeres als die vielen laufend Eingeborenen, denen grausam das Leben verweigert wird, die zu empfangen niemand Liebe und Mut hat?“

Sie gingen in Schalten der Wäpserlein weiter. Zwischen Strauchern oder hinter Baumstämmen verdrängten sich die Gräber mit der Erwaachenden. Alle neigten sich auf Engel herab, wie mit ausgebreiteten Armen den Frieden einer Menschenseele einfließen. Appellen im Gefühl und wählten ihr gleiches Hofschach zu den Kronen der Bäume hin. Im schlanke, abgegraben Säule, die schlingt sich oben empor. Gemalte Farben verbinden sich mit der Pracht der Blumen und dem Grün, das Stille einatmet und Ruhe verbreitet. Nur die Allerleierlampen leuchten; die bestrahten die Totenbilder in gelbem Glanz.

„Während die zwei an den Wegen gehen, kuschelt das Licht hier und dort auf. Das kuschelt Leben“, fuhr der Mann fort, „das einigt, das die Menschheit mit dem All verknüpft, zu verdammen! Das wäre der Untergang der Menschheit, wenn sie wie eine Tierwelt willenlos in die Vergangenheit fände wie sie eine Tierwelt willenlos in die Vergangenheit fände.“

„einem Totenbild mit unadhärenten Hügelchen, unter denen sich hoffnungslos Leben nicht erfüllen dürfen.“

Sie kamen in die Totenallee und gingen durch den gelben Blattschimmer an den Fenstern entlang, hinter denen zwischen Stengen und feierlichen Stangen Verstorbene im letzten irdischen Schmutz aufgehört lagen. Gleich beim ersten Fenster blieb die Frau getroffen stehen. „Wie schön!“ flüsterte sie. Ein neugeborenes Kindelein lag im weichen Schmutz. Durch den Schleier war ein grünes Kränzchen gezogen und das Ruch auf dem winzigen Körperchen. Die Hände waren über der Brust gleich ineinander gefaltet. Eine weiße Welle lief in den Fingern.

„Ein liebliches Gesicht“, sagte die Frau. „Und doch geht ein maltrugiger Zug des Schmerzes über das Gesicht, das ungeschätzte Bewußtsein, daß es den ganzen Menschheitsstrom betrogen ist.“ Die Mutter hielt still und weinte leise für das Kind.

Als sie zum Ausgange kamen, legte sich der Nebel über den Weg. Die Lampen wurden von dem weichen dichten Dunst fast ganz verhüllt. Nur ein maltrugiger, kleiner Lichtschimmer blieb. „Wie Irregänge im Nebel ist die Unwissenheit der Menschen“, sagte wieder die Frau. „Wie anklagend ist das Totenbildchen hinter dem Glas. Anklagen gegen die Menschen und ihre mordenden Einrichtungen. Statt die Schwestern zu durchbrechen und die Toten aufzuwecken, sollten wir die Welt zu einem Friedhofe machen. Statt Kampf und Leben die Ruhe von Friedhöfen für die Menschheit wünschen, das das Leben zum schlafenden Verbotoert.“

Das Tor fiel schloß hinter den beiden zu. Als die Mauer sich ganz im Nebel verlor, wurden langsam die Geräusche der Stadt laut und hallend. In der Ferne leuchtete ein Zug mit hartem Pfiff, er bewegte sich fort ins Lichtmeer des Lebens. Speranza.

In schlimmen Händen.

Roman von Eric Schalljez.

Amussen schüttelte den Kopf. „Das hätten Sie niemals tun dürfen. Das ist ja viel zu viel.“

„Sie sind so gut gegen mich.“ „Wenn auch! Sie verdienen es leicht. Sie hatten schon an den Wäpserlein genug getan.“

Amussen hünte die Ehrbarkeit sträubte sich gegen den Argus dieser Lampe. „Dagmar lachte und sagte ihn am Kermel.“

„Nun kommen Sie wieder, wenn ich bitten darf. Gebrannt haben sie nun genug.“

Amussen mußte an den Gabentisch. Er war mit allerhand Kleinigkeiten bedeckt, die den weiblichen Geschmack verzierten und mit denen der Mann im Grunde nichts anzufangen weiß. Er hätte eine Art von lindlicher Unzufriedenheit und freute sich an dieser.

Amussen nahm diese Dinge mit viel besserem Gewissen an. Er betrachtete sie ausenständig mit gespanntem Interesse, schamlos bedrängt und hatte immer Angst, daß er sie kaputt machen könnte. Von einigen Säckelchen wählte er überhaupt nicht, was sie vorziehen sollten, er besah sie aber mit tiefem Mitleid.

Seine gute Laune lehrte trübend wieder, je länger er diese nichtsnütigen Dingerchen ansah. Das waren weibliche Geschäfte, wie er sie nannte. Um seinem weiblich hand ein längerlicher Wehler aus Korallen, aus dem Sinne Anbraten wunderbüchliche Blumen gemacht hatte. Er sollte für die Bahnbüchle sein, aber eine Bahnbüchle hatte Amussen nie befallen. Er verlangte auch gar nicht, daß man diese Sachen brauchen konnte; es war viel amüßiger, wenn man sie nicht brauchten konnte. Er wurde schließlich immer begnügter.

Die Prachtlampe würde er schon auszuscheiden wissen. „Wie ich frohlich im Zimmer umhau um den bunten Glanz mit Wehagen zu genießen, fiel sein Blick auf die große Photographie seiner Frau, die über dem Sofa hing. Sie war vor einem Kranz von weißen, frisch erblühten Rosen umgeben. Nun, das war hübsch genug.“

„Sie haben ja die halbe Kreidestruker gelüchelt.“ „Es traf sich gut, daß er nur seine Rührung nicht zu verraten.“

„Es sagte nicht mehr, um keine die Geschenke holen durfte. Er kam auf diese Weise darüber hinweg. Sie lagen drüben in seinem Zimmer, noch immer so eingepackt, wie er sie vom Kaufmann bekommen hatte. Das kam ihm etwas mühsamer und armselig vor, aber von ihm konnte man solche Sinne des Arranges nicht mehr verlangen. Er trat sie also behutend auf Dagmar hinüber. Als er wieder in den Glanz des Zimmers trat, war es ihm doch, als wäre auch auf sein Gesicht ein heller Schimmer. Vielleicht würde es mit dem Belastung doch noch werden.“

Er schaute erst die Handbüchle, Zaphirenhäuter und Perlgeschlitz ins Feuer. Dagmar grüßte ihn sehr dankbar und erstreckte dann lässig die Hände nach dem Papier von der Stola und ließ die weiße Pracht in ihrer ganzen Länge herunterfallen.

Der Kaufmann behielt recht; Dagmar ging wirklich in die Luft. Sie griff mit beiden Händen nach dem Bel und ließ einen Turm des Entzändens aus. Amussens Augen leuchteten in einem leuchtenden Glanz; er hatte also doch das Rechte getroffen.

Sie konnte sich an dem neuen Kranz gar nicht laben sehen; immer wieder legte sie ihn an die Wangen und freute sich über die köstliche Weichheit des Feltes. Schließlich legte sie ihn um und trat an den Spiegel; er sah vortrefflich aus. Amussen begriff in diesem Augenblick, daß der Kranz so teuer sein konnte.

„Es ist wunderbüchlich, Herr Amussen, ich werde gleich morgen meinen Schrank ausräumen, damit er ganz frei hängen kann.“

„Nun, erst wollen wir ihn doch anlegen, ehe er in den Schrank kommt.“

„Ich werde ihn nicht tragen können.“ Dagmar sah ihn mit einem Augen an.

„Sie werden ihn nicht tragen können?“ Amussen fiel aus den Wolken.

„Nicht in der Heimat.“ Es kam sehr leise; ihre Finger spielten mechanisch mit dem Bel. Dann nahm sie mit einem Nuck den Kranz herunter und warde sich von ihm weg.

Amussen schüttelte den Kopf in stiller Weh. „Warum werden sie ihn nicht tragen können. Fräulein Dagmar?“

„Die Leute würden es nicht gefallend.“ „Die fremden Menschen gehen uns nichts an.“

„Ich darf so nicht denken.“ „Haben Sie Furcht vor den Leuten?“

„Ja.“ „Sie handeln es fast unüberwindlich.“ „Wenn ich Sie nun beschäme?“

„Sie können es nicht. Die Stadt ist für die Leute frei. Für mich ist keine Schonung eingehört.“

„Stadt hinein berührt hat. In jedem Augenblick konnte die rote Meute kommen. Seine Lippen begannen zu zittern.“

„Haben Sie — haben Sie — auch bei mir keine Heimat?“ Sie schüttelte traurig den Kopf.

„Ich gehöre nirgends hin. Lassen Sie mich schon, wo ich bin. Ich bin nicht anders gewohnt.“

„Er ging langsam auf sie zu, sah sie vorichtig an der Schulter und drehte sie um.“

„Sie schlug die Augen voll zu ihm auf, dann legte sie den Kopf an seine Brust, als wäre sie müde, so unendlich müde, und die Lider schlossen sich.“

„Möchten Sie nicht bei mir eine Heimat haben?“ „Sie antwortete nicht, und die Lider blieben geschlossen; aber über seine Brust wogte, und er fühlte das starke Klopfen ihres Herzens.“

„Möchten Sie nicht bei mir eine wirkliche Heimat finden?“ „Sie antwortete nicht, aber ihr Atem ging heiß und heiß, und die Brüste wogten; als mühten sie das Meier sprengen. Amussens Stimme begann vor Erregung zu zittern.“

„Eine Heimat für immer, meine ich.“

„Sie schlang beide Arme um seinen Hals und verbarz ihr schmerzhaftes Gesicht an seiner Brust.“

Ein heftiger Strom jagte durch Amussens Körper. Eine nie gekannte Seligkeit der Liebe und des Gebens kam über ihn. Es irrte beruhend durch die Luft des Zimmers. War es ein bunter Traum, oder war es das bunte Licht der Lampen? Er strich ihr die Haare, mit unmerklicher Färligkeit strich er immer wieder über ihren Kopf, er seufzte ihren Kopf zurück und küßte mit jäh aufleuchtender Anbrütung den weichen roten Mund. Es war mit einmal, als fielen sie beide in einen tiefen Abgrund der Seligkeit hinab, als verfanke und verschwände die ganze Welt, als ginge das Bewußtsein in der Blut der Sonne unter.

„Dagmar machte sich los und strich mit der Hand über die heiße Stirne.“

„Nun war so leicht und frei zu Mut.“

„Sagen Sie den Wäpserlein Bescheid, und lassen Sie eine Pfandseife Gelft aus dem Keller holen. Nun kann's ein Weisnachschreiben.“

„Und ich werde meine Stola tragen können.“ Sie lächelte schelmisch.

„In Glanz und Herrlichkeit.“

Als der Champagner gebracht wurde, seihen sie sich zu Tisch. Amussen erlief Empfindung hatte Recht behalten. Der Tisch war nun schön gedeckt.

Als die Leute am andern Morgen erstanden, gab es erstaunte Gesichter. In der Nacht war ein großes Schneeschaufel gewesen das man in seliger Festemüdigkeit verschlafen hatte. Sie fanden eine weiße Welt, als sie nun zum Fenster hinaus sahen. In den Gassen und auf den Dächern lag ein weiches weißes Pulver, das die Luft umgab. Die Sonne schien nicht mehr, die Luft war kalt und still. Die Menschen sahen sich an, als wären sie in einer fremden Welt. Die Straßen waren leer, die Häuser dunkel. Die Luft war so still, als wäre die Welt zum Stillstand gekommen. Die Menschen sahen sich an, als wären sie in einer fremden Welt. Die Straßen waren leer, die Häuser dunkel. Die Luft war so still, als wäre die Welt zum Stillstand gekommen.

Der Sturm wühlte in der Nacht recht schneidend gewesen sein; das war die große Schrecken, die er überall ausgemergelt hatte. So ein Weihnachtsabend aber mit Gängebären und Punsch und langem Aufbleiben gab einen seltenen Schlaf. Die meisten hatten nichts davon gehört. Jetzt war er weiter über das Land dahin gefahren, über die Weide hinweg, hinaus auf die graue Korobe. Im Städtchen schimmerte ein weißer, heller Tag.

Amussen war nach seiner Korobeiheit früh aufgestanden. Dagmar schlief etwas länger; sie waren am getragenen Abend lange zusammen gekommen. Als die Wäpserlein etwas verschlafen, aber doch mit einer seltsamen Müdigkeit in den Gliedern, besaß er die ersten Schritte Amussens, der die Wäpserlein heranzog. Er wollte das erste Frühstück mit Dagmar dort einnehmen. Das Zimmer mochte fortan geöffnet bleiben.

Dagmar schlief lange, für ihre Verhältnisse ganz ungewöhnlich lange. Amussen freute sich darüber. Sie war gestern sehr erregt gewesen, es war gut, daß ihre junge Natur sich im Schlaf erholte.

Als sie endlich kam, schien ihm die ganze Welt heller zu werden. Sie begrüßte ihn mit einem Kuß, und er stellte sie dem Personal als die kommende Gastfrau vor.

Die Wäpserlein waren nicht wenig erstaunt, gratulierten aber doch mit wirklicher Freude. Sie hätten es viel schlechter treffen können, als sie es bei Dagmar haben würden. Der alte Peter, der gerade mit hübschen Schritten vom Hof heraufkam, verzog Mund und Augen. Er mißbilligte im Innern, daß Amussen heiraten wollte, wie er grundsätzlich jede Zeit zu mißbilligen pflegte. Durch das Heiraten wurden die Frauenzimmer nur noch großmüßiger, als sie so wie so schon waren.

Wenn aber geheiratet werden sollte, war Dagmar die richtige. Sie hatte keine bedingte Anerkennung gefunden, und war schon dadurch ein ungewöhnliches Wesen. Es war immerhin angelernt, daß Amussen offenbar auf diesen Charakterbild Mühsicht genommen hatte. Also gratulierte auch Peter, soweit er es tun konnte, ohne seinem Stolzpunkt in dieser Angelegenheit etwas an zu vergeben.

Amussen pflegte am ersten Feiertag in die Kirche zu gehen. Er war in einer Art religiöser Joggart tief religiös, aber ohne im Grunde kirchlich zu sein. Er fand viel Schönes und Wahres in den Predigten, er hatte aber auch seine eigenen Gedanken, die er sich nicht nehmen ließ. Trotzdem konnte er die Kirche nicht entbehren und bezog auch nicht, wenn jemand sich leichtfertig über kirchliche Dinge äußerte. Er war beim Gehtlichen nur ein seltener Gast, aber dann ein ergreifender und festlich gefühlter.

In den hohen Zeiten des Jahres mußte er die Kirche dabei sein, es war ein mühsamer Festtag, wenn er nicht Orgeln und Gemeinbesang gehörte hätte. Am meisten aber durften sie heute gehen. Ein neuer Glanz legte sich über sein Leben; er sollte seine Weh haben. (Fortf. folg.)

Allerleien.

Stell auf den Tisch die buntenden Reben, Die letzten roten Ähren bring herbei, Und laß uns wieder von der Liebe reden, Wie einst im Mai!

Gib deine Hand, daß ich sie heimlich rühde, Und wenn man's sieht, mir ist es einzelei, Schenk mir nur deine süßen Wäpserlein, Wie einst im Mai!

Es blüht und leuchtet heut auf jedem Grabe, Ein Tag im Jahre ist den Toten Zeit, Komm an mein Herz, daß ich dich wiederhabe, Wie einst im Mai!

S. v. Elm.

Kleines Feuilleton.

Trinkwasserbeschaffenheit und Lebensdauer.

An das Trinkwasser sind noch andere Ansprüche zu machen als die der Reinheit, aber es ist bedauerlich, daß man immer noch nicht recht weiß, welche Einflüsse durch dessen verschiedene Zulagenlegung ausgeübt werden. Chemisch rein ist das Trinkwasser nie und soll es auch nicht sein. Da desinfiziertes Wasser als solches sogar als giftig gilt. Das desinfizierte Wasser jeder Herkunft ist ein giftiges, mineralisiertes, standstille, gelöst, die auch bei der Reinigung nicht verdrängten, da sich viele nur gegen Bakterien und andere Beimengungen organischer Natur richten. Am wichtigsten ist der Kalkgehalt, und nach seinem Vorhandensein oder Fehlen wird das Wasser durch den Sprachgebrauch in hartes und weiches unterteilt. Der dauernde Genuß von hartem Wasser ist mehr als einmal mit einer Wahrscheinlichkeit mit der Verbreitung von Kröpf in Zusammenhang gebracht worden, und im Volk sind sogar Vorstellungen verbreitet, die eine Einmischung des Trinkwassers auf die Lebensdauer annehmen. Diese Frage ist von Dr. F. H. Schöberl, einem Gesundheitsbeamten in London, geprüft worden, aber seine Untersuchungen haben keine Bestätigung gebracht. Er hat die Sterblichkeit für einen Zeitraum von fünf Jahren in zwei Gebieten verglichen, von denen das eine mit weichem, das andere mit hartem Wasser versorgt wird. Der Unterschied in der Sterblichkeit betrug 0,1 auf 1000 Einwohner und wird als zu geringfügig bezeichnet, um einen sicheren Schluß darauf zu gründen. Dagegen läßt sich eine andere Feststellung gewinnen, die für die Bevölkerung der Großstädte recht beruhigend ist, nämlich, daß filtriertes Wasser, aus dem gewöhnlich fast verunreinigtes Regen-, Fluß- und artenreiches Gewässer in der Umgebung von Großstädten ebenfalls gesund ist, wie das auf dem Lande genommene, das aus sehr feinen Brunnen oder frischen Quellen stammt. Die Trinkwasserreinigung hat eben zum Segen der Menschheit eine hohe Verwirklichung erreicht, daß in diesem Punkt keine Gefahr zu fürchten geblieben ist, sondern daß die Gesundheit durch eine stetig fortgeschrittene Arbeit dieser Gebiete innerhalb einer Zeit von fünf Jahren die Verhältnisse aufbauen, daß der harte oder weiche Zustand des Trinkwassers keinen Einfluß auf den Gesundheitszustand und damit auf die Lebensdauer besitzt. Hier werden noch Aufgaben zu lösen, die mit mehr Eifer angegriffen werden müssen, als es bisher geschehen ist.

Unerschrockenes Glas.

Eine Erfindung von weittragender Bedeutung wurde dieser Tage in London zum erstenmal vorgeführt. Ein „Sicherheitsglas“ hat dem alle Gefahren die durch die nicht verdrängten, standstille, gelöst, die auch bei der Reinigung nicht verdrängten, da sich viele nur gegen Bakterien und andere Beimengungen organischer Natur richten. Am wichtigsten ist der Kalkgehalt, und nach seinem Vorhandensein oder Fehlen wird das Wasser durch den Sprachgebrauch in hartes und weiches unterteilt. Der dauernde Genuß von hartem Wasser ist mehr als einmal mit einer Wahrscheinlichkeit mit der Verbreitung von Kröpf in Zusammenhang gebracht worden, und im Volk sind sogar Vorstellungen verbreitet, die eine Einmischung des Trinkwassers auf die Lebensdauer annehmen. Diese Frage ist von Dr. F. H. Schöberl, einem Gesundheitsbeamten in London, geprüft worden, aber seine Untersuchungen haben keine Bestätigung gebracht. Er hat die Sterblichkeit für einen Zeitraum von fünf Jahren in zwei Gebieten verglichen, von denen das eine mit weichem, das andere mit hartem Wasser versorgt wird. Der Unterschied in der Sterblichkeit betrug 0,1 auf 1000 Einwohner und wird als zu geringfügig bezeichnet, um einen sicheren Schluß darauf zu gründen. Dagegen läßt sich eine andere Feststellung gewinnen, die für die Bevölkerung der Großstädte recht beruhigend ist, nämlich, daß filtriertes Wasser, aus dem gewöhnlich fast verunreinigtes Regen-, Fluß- und artenreiches Gewässer in der Umgebung von Großstädten ebenfalls gesund ist, wie das auf dem Lande genommene, das aus sehr feinen Brunnen oder frischen Quellen stammt. Die Trinkwasserreinigung hat eben zum Segen der Menschheit eine hohe Verwirklichung erreicht, daß in diesem Punkt keine Gefahr zu fürchten geblieben ist, sondern daß die Gesundheit durch eine stetig fortgeschrittene Arbeit dieser Gebiete innerhalb einer Zeit von fünf Jahren die Verhältnisse aufbauen, daß der harte oder weiche Zustand des Trinkwassers keinen Einfluß auf den Gesundheitszustand und damit auf die Lebensdauer besitzt. Hier werden noch Aufgaben zu lösen, die mit mehr Eifer angegriffen werden müssen, als es bisher geschehen ist.

hatte. Das neue Glas soll auch völlig „diebstahler“ sein, da es mit Diamanten, wie sie Einbrecher benutzen, nicht geschnitten werden kann.

Die Frauen und der Bogelfuß.

Hervorragende Führinnen der amerikanischen Gesellschaft, die sich zu einem Frauenhilfsverein des Renouveau Biologischen Vereins zusammengetan haben, nehmen nun mit aller Kraft den Kampf gegen den Bogelfuß auf und wollen alles tun, um die Heiler und Paradiesvögel, denen der Untergang droht, zu heilen. Eine dahingehende Resolution wurde von dem Verband angenommen und die Mitglieder geloben, nicht nur selbst diese Heiden mehr zu tragen, sondern auch überall gegen diese barbarische Sitte zu wirken. Eine weithin reichende Propaganda ist in die Wege geleitet, und die amerikanischen Frauen können des Bogelfußes haben, ist bereits mit ihren Gesinnungswortern in Großbritannien, Deutschland, Frankreich und Italien in Verbindung gesetzt.

Wiso spricht der Einwanderer.

Im Jewish Immigration Bulletin (New York) veröffentlichte Frederick J. D. S. in ein bekannter amerikanischer Journalist, das dieser Bericht über einen kürzlich erschienenen Artikel publizierten Bücher zur Einwanderungsfrage stammt, einen von obigem Schöner erfüllten Protest gegen die Feinde des Einwanderers, indem er diesen Delaten der amerikanischen Gesellschaft (sprechend auftrifft) läßt. Im Vorwort wird dem Volk die Bedeutung der Einwanderung für den Vereinigten Staaten vor Augen geführt, was für den verachteten „Nigger“ danken, zur Bekämpfung der amerikanischen Paritätisten, die den Einwanderer — das „amerikanische Problem“ — seit den Tagen der „Anno Domini“ mit häufigen Beschäftigungen und Bedrückungsmaßnahmen verfolgen. Dagegen läßt seinem tragischen Heiden Worte des Autors in den Mund, die ihre Übertragung ins Deutsche richtig sind:

„Ich bin der Einwanderer. Seit der Morgenämmerung der Schöpfung haben meine ruhelosen Füße die Erde geahnt. Mein schwantes Schifflein ist über alle Meere gezogen. Meine Wanderlust entpand dem heißen Verlangen nach mehr Freiheit und nach besserem Lohn für die Arbeit, die ich im Schweiß meines Angesichts vollbringe.“

Der Herr der neuen Welt nahte ich mich mit großen Erwartungen, ihren Boden betrat ich mit den höchsten Hoffnungen. Und ich beugte mich willig unter ein jedes Arbeitslohn. Achtzig Prozent aller Arbeit in den Schlachthäusern und Fleischspandereien ist meine Arbeit.

Sieben Achtel aller Arbeit in den Kohlengruben ist meine Arbeit. Ich verachte keinen Nagel der Arbeit in den Holzwerkstätten.

Ich, der Einwanderer, bin es, der neuen Brauzweigfamilie in Amerika hergeleiteten Kleider, die Hälfte aller im Lande fabrizierten Schuhe liefert.

Die Hüntel aller amerikanischen Möbel sind meines Fleisches Wert.

Von den Gerten, Tragen und Manschetten erzeuge ich mehr als die Hälfte.

Die Hüntel aller Reberartikel, fünfzig Prozent aller Handschuhe gehen aus meinen Händen hervor.

Ich raffinieren neuzugewonnenen eures Jutes. Mehr als die Hälfte aller Erzeugnisse der Tabak- und Zigarettenfabrikation sind meine Erzeugnisse.

Duende eurer Industrien mühten ohne mich ihre Oefen lösen. Eure gigantischen Kanäle, Tunneln, Brücken und Bahnen wären nicht ohne meine Gigantkraft.

Und trotz alledem — was bin ich den Amerikanern? Ein Problem!

Wenn ich für euch meinen Schweiß, wenn ich tausendfältig mein Blut hingieße, so kümmert euch das nicht mehr, als ich den Schweiß meines Schweißes füllt.

Und doch sollen meine Kinder eure Kinder sein und euer Land soll mein Land sein, denn mein Schweiß und mein Blut wird den Grund festigen, auf dem die Pfeiler des Amerika von morgen stehen werden!

Humor und Satire.

Die Apothek. Das Kind einer mit freubekunden Familie ist nicht fernerlich ordnungsliebend und ab und zu sehen die Höfen des sechsjährigen Knaben vorne offen. Eines Abends, so gegen acht Uhr, ruft es die Mutter mit folgenden Worten: „Mutter, die Geschäfte sind aber schon geschlossen.“

Am selben Abend antwortet, daß schon das Kind: „Mutter, dann habe ich eben eine Apothek.“

Wimmlicher bangekommen. Als sah im Bremer Schauspielhaus die Eröffnung des Dillbergischen Dramas Das Korallenstein.

Der erste Aufzug endet bekanntlich damit, daß Kästchen, die achtzehnjährige Heidin des Glücks, den reichen Kaufmann Reiblich in dem Augenblick erlischt, da jener ihrer Unschuld gewalttätig mit einer Heide und aufrichtige Gerissenheit lanciert über dem vollbesetzten Saal, als der Vorhang sich senkte. Am folgenden Abend flüsterte hinter mir im Orchesterfauf eine fette, männliche Stimme: „Welt, Kaffee, du hast mich nicht erdolcht!“ (Eimpl.)

Thronbesteigung in Albanien. „Am meisten empfehle ich Ihnen Nummer eins! Ein Stammbaum wie ein Humpfen, ein gutes Photographier-Gesicht, und Europa geht noch was drauf, wenn Sie ein wenig zögern.“

Unkompetenz. „Ich bin ja ein Parze! Ich sag, er soll mal sagen, ob's Lourdeswasser mein Grog a'mig gut macht. Da hat's a' soa Antiseptikum nicht dazu, hat er g'sagt, weil Lourdes nimm' zur Parze Obachtshof'n' herat.“

Die beiden Kammer. Beim Stiftungsfestball einer Korporation hielt der jüngste Ruch folgende Damerrede:

„Sehr geehrte Damen! Wir als jüngster Ruch ist die jüngste Heide der Korporation, gemäß angefallen Meine Damen, ich muß Ihnen gestehen, mein Herz hat zwei Kammer, auf der einen steht für meine Korporation, auf der anderen aber „für Damen!“

In der Trambahn sitzt ein galizischer Jude, der durch sein unaufhörliches Stutzen auf den Fußboden den Unwillen des Schaffners erregt. Es entpinnst sich folgender Dialog: Der Schaffner: „Sehen Sie denn nicht, daß hier steht: „Nicht in den Wagen spucken.““

Darauf die Antwort: „Aber, Herr Schaffnerleuten — kann man alles tun, was Sie da schreiben.“ Der Herr: „Trinken Sie ein Soutens Kaffee!“ (Zugend.)

Vom Kampfe der Frau.

zu vertreiben und neue sich zu erobren. Und die Reiten des wachsenden Glends, der Arrien, die Arbeitlosigkeit und Hunger zu über, das Proletariat herbeizuziehen, loszuden das Geräch, das wir den Samen der Kultur, den Samen des Sozialismus zu setzen haben. Es darf nicht an Händen, diese Segensarbeit zu verrichten, es darf auch nicht am Willen fehlen, die Hände emsig zu regen. Die österreichischen Genossinnen sind den deutschen in diesen Tagen mit höchstem Beispiel voranzugehen. An ein in Frage wurden in über 1000 Frauen der Organisation angeführt. Und was in der Hauptstadt Oesterreichs möglich war, das sollte in jeder Stadt Deutschlands mit größerer Wichtigkeit durchgeführt werden können. Denn die Verhältnisse, in denen das deutsche Proletariat lebt, sind noch bedeutend besser als die des Arbeiterklasse in Oesterreich, und werden immer noch leidlicher sein, der materiellen Verpflichtungen nachzukommen, die er mit dem Eintritt in die Organisation übernimmt. Es soll keineswegs vergehen sein, daß auch in Deutschland die Krise bereits wieder ihre finsternen Schatten vorauswirft und es den folgenden proletarischen Familienmüttern doppelt lauter werden läßt, ein paar Pfennige weniger zu verdienen, den materielle Gesundheitszustand der Familie abzumauern. Aber es werden wiederum die Glendsseiten den Arbeiterfrauen am beschleunigten, weil bringen notwendig es ist, den Kampf gegen den Kapitalismus mit seinen lurchbaren Folgeerscheinungen auf der ganzen Linie, mit ganzer Kraft, aufzunehmen. Wenn die Kolonnen der hungernden Arbeiterfrauen sich formieren und die letzten Herren, dann darf keine Frau, kein Mädchen unserer Klasse fehlen. Sie alle bis auf die letzte haben sich einzuprednen und zu disziplinieren.

Das ist die Aufgabe, die unserer Genossinnen harret.

Deutscher Kinderhandel.

Kinder des Vaterlandes nennt Schneider Henriette Krensch, die frühere Stuttgarter Volkskatholikin, ihre neue Veröffentlichung über den Kinderhandel. (Verlag: Dietrich, Clausen, Stuttgart, Preis 60 Pf.). Die unermüdliche und mutige Kämpferin weiß hier an Band reichen und zuverlässigen Materials die erschreckende Verbreitung der verschiedenen Formen des Kinderhandels in Deutschland nach, von dem schändlichen und brutalen Kinderneben bis zu den verächtlichsten Formen der Vererbung und Vererbung. Das die wirtschaftliche Not und der Mangel an finanzieller Mutter- und Kinderfürsorge vielfach die Ursachen dieses unmaritimen Treibens sind, weiß die Verfasserin an verschiedenen Fällen nach, von denen einige der Irreföhen vor nicht so langer Zeit gerade in Stuttgart bestanden. Wie erinnert an die beiden Fälle, wo Mädchen wieder in der Gebärmutter noch in einem Hospital unterkunft fanden und auf der Polizeiwache entbunden werden mußten. — Der neueste Fall eines Kinderdiebstahls in Stuttgart macht das Kapitel über vererbte Kinder besonders aktuell. Eine Statistik: Der Kindermarkt in der deutschen Presse im August d. J. beweist kurz und trocken, daß die gesamte bürgerliche Presse — die Württembergische Zeitung und das Stuttgarter Neue Tagblatt sind natürlich auch dabei — als Publikationsorgan für den Kinderhandel zu dienen sich nicht entziehen. Sogar das offizielle Monatsblatt der deutschen Presse im August d. J. bewies Zeitung, annoncierte Kind zum Veräußern und ein Ehepaar, das Kinder annehmen wünscht. — Was geschieht aber mit den verhandelten Kindern? Sie werden fast alle im In- und Auslande zu unglücklichen Zwecken gehalten oder heimlich zu Knechten gemacht und zum Verkauften verwendet. Die Kinderhandelsleute sind in der Regel gegenüber beide Augen zu. Es handelt sich in meist um Proletarinder. Die Behörden aber, statt für die Aufklärung und Brandmarkung des schandlichen Menschenhandels hanfbar zu sein, sind ängstlich über die Schlichtmachung der Gesellschaft. Der „Unterricht“ soll allgemein, im deutschen Vaterland und bei der gegenwärtigen Wirtschaft der Polizei sei alles in besser

Ordnung. So ist denn das Völkchen, wie auch alle die frühesten Proletarinder der Schweizer Arbeit, in letzter Linie eine harte Anklage gegen die heutige Gesellschaft und den bürgerlichen Staat. Die Sozialdemokratie wird mit aller Energie bei allen Gelegenheiten auf die Abstellung dieser Kulturstände hinwirken. Nicht zum mindesten ist es aber Sache der proletarischen Frauen, sich über diese Dinge eingehend zu informieren, für den Ausbau des finanziellen Mutterfußes, der Kinderfürsorge, Berufsverbände usw. zu agitieren und vor allem rücksichtslos und energisch die Forderung des Arbeitskapitalistische Gesellschaft und den Staat der Satten und Reichen zu bekämpfen. Möge die Arbeiterin recht vielen Frauen die Augen öffnen!

Muttererziehung in Frankreich.

Am 17. Juni d. J. ist in Frankreich ein Gesetz erlassen worden, daß alle Frauen, die in öffentlichen oder privaten Industrien oder Handelsunternehmungen angestellt sind, vier Wochen nach der Entbindung nicht beschäftigt werden dürfen. Sie können in diesem Falle ohne weiteres ihre Stellung verlassen, ohne befürchten zu müssen, bestraft oder als konträrbrüchig behandelt zu werden. Außerdem hat jede Frau französische Nationalität, die in lohnarbeitender oder dienender Stellung sich befindet, ein Anrecht auf eine tägliche Unterstützung aus Staatsmitteln für die Zeit vor und während ihrer Entbindung, wenn sie nachweisen kann, daß sie bedürftig und nicht in der Lage ist, sich selbst zu ernähren, mit ohne Gefahr für sich und ihr Kind. Die Unterstützung wird im Höchstfalle auf 8 Wochen ausgezahlt und wird davon abhängig gemacht, daß sich die Frau bereit erklärt, die von der Armenverwaltung geforderten hygienischen Maßnahmen zu befolgen. Wenn die Frau in einem Frauenhause untergebracht ist und kein weiteres Kind unter 13 Jahren hat, so wird die Unterstützung auf die Hälfte herabgesetzt.

Frauen, die von den Vorteilen des neuen Gesetzes Gebrauch machen wollen, müssen ihren Namen entweder in die Bücher der örtlichen Armenverwaltung eintragen lassen, oder sie müssen sich durch den Bürgermeister ihres Wohnortes, resp. dem Präsidenten des Departements ausweisen lassen. Die Unterstützung wird der Frau selbst ausgezahlt und ist nicht pündlich. Das Gesetz wird nicht eher in Kraft treten, als bis die zu seiner Durchführung notwendigen finanziellen Maßnahmen durchgeführt sein werden.

Frankreich hat mit diesem Gesetze endlich den ersten Schritt getan, um den so notwendigen Schutz der schwangeren Frau und jungen Mütter, zunächst allerdings nur für die arbeitende Frau, in die Wege zu leiten.

Trotzen.

Verfassungsänderung in Amerika. Nachdem die Stimmrechtlern der Vereinigten Staaten das Frauenwahlrecht bereits in zahlreichen Einzelstaaten erlangt haben — 4 Millionen Frauen besitzen jetzt das Wahlrecht — streben sie für die gesamte Union eine Verfassungsänderung an, die mit einem Gesetze allen Frauen der Vereinigten Staaten das Wahlrecht verleiht. Die Änderung besteht in dem Besetze, irgend jemandem im Hinblick auf sein Geschlecht das Wahlrecht zu verweigern. Dieser Antrag wurde im Senat bereits in erster und zweiter Lesung angenommen und durch ein sehr freundliches Resoluto des Senatsvorsitzenden unterzeichnet. Neuerdings bemüht sich Senator Welles Jones um die endgültige Erledigung dieses wichtigen Wählerantrages. — Eine in dem Staat für die Frauen einer Gemeinde in der Gemeinde von Glasgow hat eine Änderung der Gemeindeverwaltung vorgenommen, die nun jedem des Lebens lungen Erwachsenen ohne Unterschied des Geschlechts das Wahlrecht verleiht. In derselben Stadt will man die Frauen von jetzt ab auch zum Polizeibeitrag heranziehen.